290. Freitag den 10. Dezember 1858. 290.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1½ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 10. Dez. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem Hauptmann Stein von Kamienski im Generalstabe des 8. Armeekorps den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Kreisgerichtsboten und Exekutor Bernhardt zu Breslau das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Großschäfer Friedrich Wilhelm Schindler zu Rudelstadt, im Kreise Bolkenhayn, die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; den Geheimen Regierungsrath Crüger in Merseburg zum Ober-Regierungsrath und Regierungs-Abtheilungsdirigenten; so wie den Regierungsrath Grano in Erfurt zum Ober-Regierungsrath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten zu ernennen; dem Geheimen Kalkulator und Kassenkontroleur beim Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Scholtze, und dem Geheimen Kalkulator bei demselben Ministerium, Curdes; so wie den Geheimen expedirenden Sekretären und Kalkulatoren im Kriegsministerium Dingler und Strohmeyer; den Intendantursekretären Kornmesser vom 1. Armeekorps, Koch vom Gardekorps und Schmies vom 7. Armeekorps; dem Kriegszahlmeister und Ober-Buchhalter Woywod und dem Buchhalter Caspari bei der General-Militärkasse; den Proviantmeistern Nemitz in Münster und Mascus in Breslau; und dem Ober-Lazareth-Inspektor Frömmert in Posen den Charakter als Rechnungsrath, den Geheimen Registratoren vom Kriegsministerium Goerlitzer und Laden den Charakter als Kanzleirath zu verleihen; auch dem Rittergutsbesitzer Grafen von Zedlitz-Trützschler auf Frauenhain, im Kreise Schweidnitz, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Oestreich Majestät ihm verliehenen Kommandeurkreuzes des Franz-Joseph-Ordens zu ertheilen.

Der Provinzial-Steuersekretär Appelt, so wie die Geheimen Kalkulaturassistenten Bloem und Lincke, sind zu Geheimen expedirenden Sekretarien und Kalkulatoren, und der Civil-Supernumerarius Trepp zum Geheimen Kalkulatur-Assistenten bei der Generalverwaltung der Steuern im Finanzministerium ernannt worden.

Telegramm der Posener Zeitung.

Wien, Donnerstag, 9. Dezember Abends. Ueber Triest hier eingetroffene Nachrichten melden aus Konstantinopel vom 4. d., daß der östreichische Internuntius Freiherr v. Prokesch daselbst eingetroffen sei. — Das „Journal de Constantinople" erklärt die vom „Nord" veröffentlichten Protokolle über die Konferenzen in Betreff Montenegro's für erfunden.

(Eingeg. 10. Dezember, 8 Uhr Morg.)

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 9. Dez. [Die preußische Marine; Sessionsaussichten; die ehemaligen Leiter der Central-Preßstelle.] Dem vielfach verbreiteten Glauben, daß die Regierung schon in der nächsten Landtagssession mit Finanzgesetzen hervortreten werde, um die Mittel für einige wichtige Verbesserungen zu gewinnen, ist in jüngster Zeit von wohlunterrichteter Seite widersprochen worden. In Folge dessen hat man es auch in Frage gestellt, ob die von allen patriotischen Stimmen so lebhaft befürwortete Hebung der preußischen Marinemacht sich einer Hinausschiebung auf spätere Zeiten werde entziehen können. Der Gedanke hat nichts Erfreuliches, wenn man erwägt, daß bei den gegenwärtigen Machtverhältnissen ein europäischer Großstaat ohne imposante Marine kaum denkbar ist, und daß zur Zeit Preußen noch nicht einmal mit einer Seemacht zweiten oder dritten Ranges sich messen könnte. Sehr zu beherzigen sind auch die Anstrengungen, welche seit einiger Zeit Oestreich entfaltet, um seiner sehr ansehnlichen Landmacht auch die Unterstützung einer kräftigen Flotte zu geben. Der süddeutsche Kaiserstaat ist, wie man erfährt, gewillt, seine jährlichen Ausgaben für das Marinewesen beträchtlich zu erhöhen und nicht allein die begonnenen Hafenbauten rüstig zu fördern, sondern auch die Vermehrung des Flottenmaterials so nachdrücklich zu betreiben, daß schon im Jahre 1862 etwa 120 Kriegsfahrzeuge, darunter mindestens 7—8 Linienschiffe, zur Verfügung stehen sollen. Auch in diesen Plänen liegt für Preußen eine Mahnung, nicht hinter den Anforderungen der Zeit zurückzubleiben. Uebrigens ist aber in der That Aussicht vorhanden, die für das Seewesen erforderlichen Mittel zu beschaffen, ohne dem Staatshaushaltsetat augenblicklich zu schwere Ausgaben aufzubürden. Es würde nämlich für Ausführung der Hafenbauten und Beschaffung des Flottenmaterials eine Anleihe aufzunehmen sein, deren Lasten sich in weniger empfindlicher Weise auf die Zukunft vertheilen würden. — Bis auf Weiteres steht der Beschluß fest, daß der Landtag die neue Legislatur-Periode am 12. Januar k. J. (wie schon gemeldet) beginnen soll. Zu den nicht verbürgten und mit Unglauben aufgenommenen Gerüchten gehört, daß die Regierung, um für ihre legislatorischen Vorarbeiten Muße zu gewinnen, eine baldige Vertagung der Landes-Vertretung oder die Beschränkung der Session auf das möglich kürzeste Maaß beabsichtige. Man rechnet vielmehr auf eine mindestens drei- bis viermonatliche Dauer der Session. — Die beiden Beamten, welchen unter dem vorigen Ministerium die Leitung der offiziellen und offiziösen Presse übertragen war, haben noch immer keine definitive Stellung erhalten. Der Dir. Dr. Metzel, welchem übrigens die Entlassung aus dem bisherigen Dienstverhältnisse mit der ehrendsten Anerkennung für die Treue und den Eifer seiner Amtsführung ertheilt ward, arbeitet im Bureau des Staatsministers v. Auerswald, während der Dr. Metzler, der frühere Vize-Direktor der Central-Preßstelle, vorläufig im Departement des Kultus-Ministers beschäftigt wird.

☾ Berlin, 9. Dez. [Vom Hofe; zu den Wahlen.] Von Ihren Majestäten ist die Nachricht hier eingegangen, daß sie während des Weihnachtsfestes in Rom verweilen werden; darauf wollen die hohen Herrschaften wieder die Villa beziehen und später nach Palermo gehen. — Man unterhält sich hier viel von einem Besuche der Königin Victoria an unserm Hofe. Wenngleich auf der einen Seite behauptet wird, daß eine wiederholte Reise der Königin in so kurzer Zeit nach Berlin sehr unwahrscheinlich sei, so höre ich doch andererseits, daß der Besuch im nächsten Jahre erwartet wird und daß dann die hohe Frau bei ihren Kindern im neuen Palais Wohnung nehmen will. — Der Prinz-Regent hat bereits den Kardinal-Erzbischof v. Geissel empfangen und zur Tafel gezogen. Die Reise des Kirchenfürsten von Köln nach Berlin ist plötzlich angetreten worden und soll von hier aus angeregt worden sein. Der Kardinal-Erzbischof ist hier mit großer Auszeichnung empfangen worden; die Frau Prinzessin von Preußen hat ihn bereits in einer Privataudienz gesprochen und gestern Abend waren alle hohen Herrschaften mit ihm beim Fürsten Radziwill, wo derselbe auch heute mit dem General-Direktor v. Olfers, dem Geheimrath Brüggemann und anderen hochgestellten Katholiken und Geistlichen der St. Hedwigskirche speiste. — Heute arbeitete der Prinz-Regent lange mit dem Kriegsminister v. Bonin und dem General v. Manteuffel, nahm dann die Vorträge der Minister v. Auerswald und v. Schleinitz entgegen und empfing darauf mehrere höhere Militärs. Um 5 Uhr war Diner, zu dem der Fürst von Hohenzollern, der General v. Hahn, der Kommandeur des Garde-Artillerie-Regiments v. Uechtritz und andere Personen Einladungen erhalten hatten. Vor der Tafel hatte die Frau Prinzessin von Preußen ihrer erlauchten Schwiegertochter einen Besuch gemacht und war auch mit derselben spazieren gefahren. Heute Abend ist beim Prinz-Regenten eine glänzende Ballfestlichkeit. Die sämmtlichen Mitglieder der königlichen Familie werden daran Theil nehmen und außerdem sind noch über 150 Personen, darunter die Minister, das diplomatische Korps und viele Offiziere geladen. — Morgen und am Sonnabend hat der Prinz-Regent Jagden befohlen und ist dazu auch bereits der Oberjägermeister Graf v. d. Asseburg aus Meisdorf hier angekommen. Die morgende Treibjagd wird auf der Schöneberger Feldmark abgehalten, am Sonnabend wird bei Mühlenbeck gejagt. Der Ober-Präsident a. D. v. Kleist-Retzow ist von Koblenz hier angekommen, will aber in wenigen Tagen schon nach Pommern weiter gehen. Im neuen Jahre kehrt Herr v. Kleist-Retzow hieher zurück und will dann in der gräflichen Familie Stolberg einige Zeit in Potsdam verweilen. — Die gestrige Wahlmänner-Versammlung des 4. Wahlbezirks hat noch kein Resultat geliefert, doch steht so viel fest, daß die Wahl Diesterweg's keinem Zweifel unterliegt. Da auch im 3. Wahlbezirk für ihn agitirt wird und er auch dort bereits die Majorität für sich hat, so will man jetzt dahin wirken, daß in einem Wahlbezirk seine Kandidatur aufgegeben wird. Die übrigen Kandidaten des 3. Bezirks sind v. Kirchmann, Bock, Duncker und will man nunmehr versuchen, dem Stadtrath Bock die Majorität zu sichern; v. Kirchmann und Duncker haben jetzt wenig Aussicht.

— [Die Kölnische Privatbank] hat vom 7. d. M. ab den Zinsfuß für Depositen mit zweimonatlicher Kündigung auf 3 Proz. erhöht.

Bonn, 8. Dez. [Ernst Moritz Arndt.] Vorgestern Abend 6 Uhr wogte ein großer glänzender Fackelzug durch die Straßen der Stadt dem Koblenzer Thore zu, nach jenem bescheidenen Häuschen, wo oben am Rheine der alte Vater Arndt wohnt. Es ist nahezu 90 Jahre, als der alte, echt deutsche Mann geboren wurde, und dieses ehrwürdige Alter eines Mannes, der mit allen Entwickelungsstufen Deutschlands in nächster Beziehung gestanden hat, der mit und für Deutschland gelitten, geduldet und gehofft, der auch in diesen letzten Monaten sich erfrischt gefühlt hat in dem Glauben an eine bessere Gestaltung der Dinge. Dieses ehrwürdige Alter würde an sich schon eine Veranlassung gegeben haben, dem würdigen Greise alle jene Sympathien an den Tag zu legen, die von der Bürgerschaft wie von der Universität ihm so freudig entgegengebracht werden; aber am vorgestrigen Tage ist der kerndeutsche Greis von dem bayrischen Gerichte in Zweibrücken verurtheilt worden wegen einer Stelle in seiner Schrift: „Wanderungen und Wandelungen mit dem Freiherrn v. Stein". (S. die telegr. Nachricht in Nr. 288.) Der verurtheilte Arndt bleibt aber trotz alledem der Gegenstand aufrichtigster Hochachtung und Verehrung für unsere Bürgerschaft, wie für die Universität, und daß er eben fortwährend die gleiche, wir möchten fast sagen, die gesteigerte Hochachtung genießt: das eben sollte dieser Fackelzug ihm beweisen. Die allererste Anregung dazu ist vom Veteranen-Verein ausgegangen, und betheiligten sich an demselben zahlreich Studirende aller Korps und aller Verbindungen, so wie solche, die weder zu dem Einen noch zu dem Andern gehören. Dieser Fackelzug ist das Urtheil von Stadt und Universität Bonn, gegenüber der Anklage der bayrischen Gerichte. (C. Z.)

Danzig, 9. Dezbr. [Zur Marine.] Nachdem die Fregatte „Thetis" ganz abgerüstet, ist sie am 7. d. 2 Uhr Nachmittags außer Dienst gestellt und die darauf bis jetzt noch befindliche Mannschaft auf das Kasernenschiff „Barbarossa" gekommen, von wo aus die dabei befindlichen See-Reserven in diesen Tagen entlassen werden, während der übrige Theil dort den Winter über einquartirt bleibt. Die Segel-Korvette „Amazone" liegt, behufs Instandsetzung ihrer Kupferhaut, gegenwärtig im Trockendock.

Kolberg, 9. Dez. [Hafenbauten.] Die Bauten an unserm Hafen sind für dieses Jahr als beendet zu betrachten. Während die Ostmoole fast vollendet ist, sind namentlich die Arbeiten an der Westmoole mit günstigem Erfolge in diesem Jahre betrieben worden, so daß wir der gänzlichen Vollendung unsers Hafens bald entgegensehen können.

Stettin, 9. Dez. [Cholera.] Im Monat November sind 36 Cholera-Erkrankungsfälle zur amtlichen Kenntniß gelangt. Das Verhältniß der Genesenen zu den Verstorbenen war, wie dies vielfach beobachtet ist, zu Ende der Epidemie viel günstiger wie zu Anfang und auf der Höhe derselben. Seit dem 16. Nov. ist innerhalb der Civilbevölkerung kein Fall mehr gemeldet worden, so daß die Cholera wenigstens unter der letzteren als erloschen angesehen werden kann. Das städtische Cholera-Lazareth kann daher auch als solches aufgelöst werden. (P. C.)

Oestreich. Wien, 8. Dez. [Beziehungen zu Preußen; Typhus.] Die Annäherung Preußens an England und Oestreich wird in Petersburg sowohl wie in Paris sehr übel vermerkt, und es soll namentlich von Seiten des Petersburger Hofes nicht an Versuchen fehlen, um diese drohende Koalition zu hintertreiben; alle diese Versuche werden aber ohne den gehofften Erfolg bleiben, da man in Kreisen, in denen man mit den obwaltenden Verhältnissen genau vertraut ist, mit aller Bestimmtheit versichert, daß es den derzeit in Preußen am Ruder stehenden Staatsmännern ernstlich darum zu thun ist, das freundschaftliche Verhältniß mit Oestreich zu pflegen. Wenn russische Stimmen versichern, daß Oestreich dabei nur die Absicht habe, sich seine italienischen Besitzungen garantiren zu lassen, so kann entgegnet werden (wie das ja schon wiederholt auch in diesem Blatte ausgesprochen ist; d. Red.), daß Oestreich einen solchen Plan nicht habe; wohl aber ist es mit Rücksicht auf die französisch-russisch-piemontesische Koalition nicht zu verwundern, daß die übrigen Mächte ihrerseits Vorkehrungen treffen, um den Eventualitäten zu begegnen, welche jene Koalition in Aussicht stellt. — Die seit einigen Wochen hier grassirende Typhus-Epidemie ist in Abnahme; die Krankheitsfälle werden seltener und treten weniger heftig auf. Besonders in den hochgelegenen Vorstädten zeigt sich eine sichtliche Besserung der Sanitäts-Verhältnisse. (Schl. Z.)

— [Ethem Perten Effendi; Erzherzog Karl Ludwig; Graf Khevenhüller-Metsch †.] Aus Prevesa schreibt man der „Presse" in einem Triester Briefe, daß der türkische Kriegsdampfer „Silistria" daselbst angehalten hatte. Er hatte Dervis Pascha an Bord und fuhr gegen Gravosa. Nachdem er den Präsidenten des Rathes von Janina, Ethem Perten, ausgeschifft hatte, schlug er die Richtung nach Korfu ein, um daselbst Kohlen einzunehmen. Wie wir hören, ist Dervis Pascha bereits in Gravosa angekommen. Ethem Perten Effendi, der neue Präsident von Janina, ist ein sehr unterrichteter, in der neueren Literatur bewanderter, der deutschen und französischen Sprache mächtiger Mann, der sich längere Zeit in Berlin und Paris aufgehalten hat, und von dessen Wirken in Janina man das Beste hofft. — Der Erzherzog Karl Ludwig ist am 27. v. M. in Rom angelangt, im Hotel Isole Britanniche auf der Piazza del Popolo abgestiegen und hat sich sogleich nach St. Peter begeben. — Joseph Graf von Khevenhüller-Metsch, Erblandhofmeister in Oestreich rc., ist 83 Jahre alt an der Lungenlähmung gestorben. Der Leichnam wurde in die Familiengruft nach Pellendorf abgeführt. Die Fideikommißgüter gehen nun an den Bruder des Verstorbenen, FZM. und Regiments-Inhaber Franz Grafen von Khevenhüller-Metsch, über.

— [Graf Karoly; Staatshaushaltsetat.] Graf Karoly ist zum Gesandten in Kopenhagen definitiv bestimmt; einem der ersten Magnatenhäuser Ungarns entsprossen, trat derselbe 1850 in die diplomatische Karriere und war zuerst der Petersburger Gesandtschaft, später jener in London beigesellt. — Der Staatshaushalt für das Jahr 1859 ist sicherm Vernehmen nach erst vor ganz kurzer Zeit endgültig festgestellt worden. Warum dieser wichtige Faktor der Administration so spät geregelt wurde, hat diesmal darin seinen Grund, weil der Kaiser das Staatsbudget einer besondern Prüfung unterzog und beinahe jedes der Ministerien sich Reduktionen neuer Präliminar-Ansätze gefallen lassen mußte. Es ist, wie es scheint, das ernsteste Bestreben, im Staatshaushalte endlich das Gleichgewicht herbeizuführen und die Staatsfinanzen in einer Weise zu ordnen, daß nicht der entfernteste Grund zu Besorgnissen mehr obwalten und die Staatsgläubiger mit vollster Beruhigung auf ihre Kapitalien und Renten hinblicken können. (Br. Z.)

— [Vertrag mit Frankreich in Betreff der Krankenpflege.] Man verübelt hier der französischen Regierung einen Schritt, den sie kürzlich gethan. Sie hat nämlich eine Entschädigung für die Pflege mittelloser Oestreicher verlangt, die in Frankreich erkrankt sind und in öffentlichen Spitälern Aufnahme gefunden haben. Da zwischen Oestreich und Frankreich seit mehr als 10 Jahren ein wechselseitiger Vertrag existirt, wonach mittellosen Franzosen in Oestreich und mittellosen Oestreichern in Frankreich im Falle der Erkrankung eine unentgeltliche Pflege zu Theil wird, so mußte die von Frankreich plötzlich verlangte Entschädigung sehr überraschen. Diesseits hat man diesen Schritt als eine Kündigung des betreffenden wechselseitigen Vertrages angesehen, und sind darauf bezügliche Unterhandlungen im Zuge. (K. Z.)

— [Agitation in der Lombardei; Preßfreiheit in Serbien.] Aus der Lombardei wird berichtet, daß man den Versuch gemacht habe, eine Menge aufreizender Broschüren über die sardinische Grenze einzuschmuggeln. Die Wachsamkeit der Aufsichtsorgane vereitelte jedoch diesen Versuch. — Aus Belgrad vernimmt man, daß die serbischen Zeitschriften vom Tage der Skupschina-Eröffnung ohne Censur oder irgend eine polizeiliche Behinderung täglich erscheinen. Dies wird in Serbien Aufsehen erregen, da die Regierung dermalen mit großer Strenge gegen die Presse verfährt. Namentlich haben die auswärtigen Blätter dieselbe zu fühlen, von denen beinahe täglich die Mehrzahl konfiszirt wird, da man es nicht liebt, die serbischen Zustände in der auswärtigen Presse besprochen zu sehen. (K. Z.)

— [Eine Brüdergemeinde.] Die evangelische Gemeinde Zauchtel in dem mährischen Oderthale bildet den einzigen Ueberrest

der in dieser Gegend im 17. Jahrhundert so zahlreichen mährischen Brüder, über die damals in dem unweit davon entfernten Städtchen Fulnek der berühmte Amos Commenius als Bischof seinen Hirtenstab schwang. Die Dragonaden und Verbannungen eines verfolgungssüchtigen Zeitalters hatten dennoch den evangelischen Geist nicht gänzlich tilgen können; denn zu Anfang des 18. Jahrhunderts waren es Zauchteler Emigranten, welche unter Zinzendorf Herrnhut gründeten und sonach zu der Brüdergemeinde den Grundstein mit legen halfen. Die zurückgebliebenen, im Stillen dem Evangelium treu ergebenen Zauchteler bildeten, als der menschenfreundliche, wahrhaft große Kaiser Joseph II. sein Toleranz-Edikt verkündete, eine eigene evangelisch-lutherische Gemeinde. Dieselbe hat nun im Oktober dieses Jahres ihre neue, nach den Plänen des Architekten Förster in Wien erbaute Kirche eingeweiht. Zu diesem schönen Feste waren außer vielen anderen Geistlichen und einer großen Menschenmenge der mährisch-schlesische Superintendent von Brünn und der Konsistorialrath Dr. Stählin von Wien herbeigekommen, und war dasselbe ein schönes Zeugniß von dem Geiste, der in der evangelischen Kirche Oestreichs herrscht.

Bayern. München, 8. Dez. [Zu den Wahlen.] Die Urwahlen gingen am 6. d. in unsrer Stadt allenthalben in schönster Ordnung vor sich. Von den Wählern, welche Bürger der Stadt sind, hat sich, so weit bis jetzt bekannt, die Mehrzahl bei den Wahlen eingefunden, während von den Wählern, die nicht zur eigentlichen Bürgerschaft zählen, nur wenige oder gar keine bei der Wahl erschienen. Die bis jetzt bekannten Wahlmänner gehören verschiedenen Ständen an und sind durchgehends Männer von unabhängiger Stellung. In den einzelnen Bezirken waren 4 oder 5 Wahlmänner zu wählen, wozu in den meisten ein zweites, theilweise selbst ein drittes Skrutinium nothwendig war. — In Ansbach wurden größtentheils dieselben Wahlmänner, wie 1857, wieder gewählt; darunter auch die bisherigen Mitglieder der aufgelösten Kammer, Bürgermeister Mandel und Konsistorialrath Meyer, gewesener Sekretär der Kammer der Abgeordneten. — In Nürnberg war die Theilnahme eine ungewöhnlich zahlreiche, das Interesse an der Wahlhandlung und ihrem Erfolg ein augenscheinlich sehr intensives. In allen Bezirken (23) standen sich zwei Listen von Wahlmänner-Kandidaten gegenüber; die eine, von jener Partei vorgeschlagen, die mit der Mehrheit der aufgelösten Kammer einig geht, die andre, von einer andern Partei, deren politische Grundsätze und Wahlzwecke sich nur vermuthen, nicht bestimmt angeben lassen, da sie weder ein Wahlprogramm bekannt gegeben, noch die von ihr für die Abgeordnetenstellen ins Auge gefaßten Persönlichkeiten namhaft gemacht, noch auch sich selbst durch Aufstellung eines Komité's aus ihrer Mitte in greifbarer Gestalt vor das Publikum gestellt, sondern ihr öffentliches Wirken darauf beschränkt hatte, Wahlmännervorschläge, die in einer entfernten Provinzialstadt gedruckt waren, in den Häusern vertheilen zu lassen. Das Gesammtergebniß der Wahlen ist noch nicht amtlich bekannt; so viel man aber äußerlich aus den einzelnen Wahlbezirken vernimmt, ist die Wahlmännerliste der liberalen Partei in überwiegender Mehrzahl, wenn nicht vielleicht ausnahmslos, durchgedrungen. Nürnberg stellt im Ganzen 100 Wahlmänner; der Bezirk, zu dem noch die Landgerichte Nürnberg, Heilsbronn und Kadolzburg gehören, hat 3 Abgeordnete zu wählen. (N. K.)

— [Historische Kommission.] Das Statut, durch welches die historische Kommission bei der hiesigen Akademie der Wissenschaften ins Leben gerufen wird, ist nunmehr erschienen. Zu Mitgliedern sind folgende Gelehrte ernannt:

I. Ordentliche Mitglieder: 1) Prof. ꝛc. Rancke als Vorsitzender, 2) Geh. Rath Pertz, 3) Prof. Jakob Grimm, sämmtlich aus Berlin, 4) Archiv-Direktor Chmel in Wien (mittlerweile gestorben), 5) Ober-Studienrath Staelin in Stuttgart, 6) Prof. Waitz in Göttingen, 7) Prof. Droysen in Jena, 8) Prof. Haeusser in Heidelberg, 9) Archivar Lappenberg in Hamburg, 10) Prof. Giesebrecht in Königsberg, 11) Prof. Cornelius, 12) Professor Loeher in München, 13) Prof. Hegel in Erlangen, 14) Prof. Wegele in Würzburg, 15) Bibliothekar Föringer in München, 16) Archiv-Direktor v. Rudhardt, 17) Professor v. Sybel als Sekretär, 18) Oberst v. Spruner. II. Außerordentliche Mitglieder: 1) Prof. Voigt, 2) Archiv-Sekretär Muffat und 3) Archiv-Konservator Bader in Nürnberg.

Die Kommission soll sich vornehmlich mit der Auffindung und Herausgabe werthvollen Quellenmaterials für die deutsche Geschichte in deren ganzem Umfange beschäftigen, so weit dasselbe nicht in den Bereich bereits bestehender Unternehmungen fällt. Auch die Herausgabe der deutschen Reichstags-Akten fällt in den Kreis ihrer Arbeiten.

Regensburg, 8. Dez. [Eine alte Künstlerin.] Längst vergessen und kaum mehr genannt lebt dahier seit vielen Jahren eine in der Blüthe ihrer Jahre berühmte deutsche Sängerin. Anna Schikaneder, nun 85 Jahre alt, fast erblindet und von den Gaben guter Menschen lebend, hat durch die Gnade des Königs Max für ihre Lebensdauer eine monatliche Unterstützung von 25 Fl. zugewendet erhalte. Anna Schikaneder hat ihren künstlerische Ausbildung in Wien von Mozart selbst erhalten und ist die letzte lebende Persönlichkeit, welche bei der ersten Aufführung der „Zauberflöte" mitwirkte. Glänzende Engagements in allen Hauptstädten Deutschlands brachten ihr später Ruhm und Gold, heute oder vielmehr in den letzten Jahren sah man die alte Frau die Gnadensuppe holen! König Max erinnerte sich bei seiner jüngsten Anwesenheit dieser einst so berühmten Sängerin und hat hochherzigst die Lebenstage dieser braven Frau durch genannte Unterstützung versüßt.

Hannover, 7. Dez. [Gemeindewahlen; ein Deputirten-Jubiläum.] Es ist seiner Zeit mitgetheilt worden, daß bei der Senatorenwahl in Emden ein gut empfohlener ministerieller Abgeordneter in die Zweite Kammer als Kandidat durchfiel, und es wird daher die Nachricht nicht befremden, daß dem Gewählten, Kaufmann Klug, einem durchaus unbescholtenen und tüchtigen Geschäftsmann, die landdrosteiliche Bestätigung versagt ist. Die kürzlich stattgehabte Neuwahl hat jedoch kein anderes Resultat gehabt, und Klug ist wieder gewählt. Zum großen Aerger der offiziösen „N. Hann. Z.", welche dazu bemerkt: „der besonnenere Theil der Bürgerschaft verurtheilt eine solche provozirende Demonstration, welche nur diejenigen gut heißen können, welche prinzipielle Opposition machen wollen." Auch in Göttingen sind die neuesten Gemeindewahlen merkwürdig schlecht (im Sinne der „N. H. Ztg.") ausgefallen, was man so bald nach dem königlichen Besuche daselbst kaum erwarten durfte. — Der Deputirte aus der Bremenschen Marsch, Gutsbesitzer Kröncke, der in der 2. Kammer seit 25 Jahren beständig auf der Linken gesessen hat, feierte gestern den 25. Jahrestag seines Eintritts in die hannöversche Ständeversammlung. Die Linke ehrte ihn durch ein Geschenk und durch ein Festmahl.

Sachsen. Dresden, 8. Dez. [Vom Hofe; v. Nostitz-Wallwitz †.] Se. K. Hoh. der Kronprinz ist gestern Mittag nach Wien gereist. — Am 5. d. ist der Staatsminister und Gen. Lieut. a. D. Gustav v. Nostitz-Wallwitz nach längerm Leiden im 72. Lebensjahre hier gestorben. Geb. am 4. Oktober 1787 zu Dresden, trat er im Jahre 1800 ins Kadettenkorps; 1839 zum Gen. Lieut. und Kriegsminister ernannt, verblieb er in dieser Stelle bis zum 3. Oktober 1846, wo er in den Ruhestand trat. Derselbe hat die Feldzüge von 1809, 1813, 1814 und 1815 mitgemacht. Seit zwei Jahren war er Vorstand des Verwaltungsraths der Aktiengesellschaft der Thodeschen Papierfabrik. (S. Bl.)

Baden. Karlsruhe, 7. Dezember. [Zum Konkordat.] Schon früher wurde mitgetheilt, daß die Beilegung des Kirchenkonfliktes der badischen Regierung mit dem römischen Stuhle nicht so nahe bevorstehe, als man glaubte. Grund der Verzögerung ist, wie von achtbarer Seite ausgesprochen wird, die Pfarr-Pfründenvergebung. Schon vor längerer Zeit wurde theils von der badischen Staatsregierung, theils von dem erzbischöflichen Ordinariate in Freiburg eine Kommission ernannt, deren Aufgabe es war, die Pfründen auszuscheiden, welche die Staatsbehörde, und die, welche das Ordinariat zu vergeben habe. Die Kommission entledigte sich, und, so weit dieses bekannt ist, zur Zufriedenheit beider Theile, ihres Auftrags. In Rom dagegen sieht man diese Sache anders an. Dort will man keineswegs, daß ein weltlicher Landesfürst, zumal noch ein evangelischer, katholische Pfarrpfründen vergebe. Wenn aber diese Willensmeinung jetzt erst von der römischen Kurie bei dem obwaltenden Kirchenstreite faktisch geltend gemacht wird, so ist sie durchaus nicht neu; es wissen vielmehr besser Unterrichtete, daß schon der Vorgänger des jetzigen Papstes dieses in Rom selbst gegen angesehene badische Katholiken ausgesprochen hat. Ob deshalb jetzt, da sich dem päpstlichen Stuhle, wie er wenigstens zu glauben scheint, eine Gelegenheit darbietet, die Vergebung der Pfründen den katholisch-kirchlichen Behörden zu vindiziren, derselbe so leicht nachgeben werde, wird von Vielen bezweifelt. Ebenso wenig wird aber die badische Regierung sich herbeilassen, ein von ihr von jeher ausgeübtes Recht aus der Hand zu geben. Ja, sie wird es um so weniger thun, da sie weiß, wie wenig es in dem Wunsche der bei weitem größereren Mehrzahl der niedern katholischen Geistlichkeit liegt, daß die Vergebung der Pfründen einzig und allein in der Hand des erzbischöflichen Ordinariats liege. Unter diesen Verhältnissen dürften die Unterhandlungen ihrem endlichen Abschlusse noch ziemlich ferne sein. Der Erzbischof in Freiburg thut, gutem Vernehmen nach, in der Sache nichts mehr, da er Alles Rom anheimgegeben hat.

Heidelberg, 7. Dez. [Der Kirchenbuchsstreit.] Eine Deputation, bestehend aus dem Geh. Rath Dr. Rau, Dr. Pagenstecher sen., Altbürgermeister Anderst und Kaufmann Spitzer, brachte am 4. d. eine Vorstellung von ungefähr 300 Mitgliedern der hiesigen evangelischen Gemeinde, worin diese um Aufschub der Einführung des neuen Kirchenbuches bis zu einer Revision desselben durch die nächste Generalsynode bitten. Bei der Bedeutung, welche gegenwärtig diese Angelegenheit in Baden erhalten hat, wird es den Lesern nicht unangenehm sein, zu erfahren, welchen Standpunkt der Kirchengemeinderath in Heidelberg zu derselben genommen hat. Er geht in seiner Adresse an den Großherzog von der Thatsache aus, daß die projektirte Abänderung der Kultusform einen großen Theil der Gemeinde sehr beunruhige, weil derselbe ein Aufgeben der seit der Reformation hier zu Lande festgehaltenen Grundsätze und Gewohnheiten, so wie ein entschiedenes Abweichen von der Bahn, auf welcher die Union zu Stande gekommen sei, darin erkenne. Der Kirchengemeinderath glaubt nun, daß in dieser jetzt erst hervorgetretenen Thatsache ein sehr wichtiges Moment gegen die Einführung des Kirchenbuches liege, von dem er voraussetzen müsse, daß es nicht unberücksichtigt geblieben wäre, wenn es vor der Beschlußnahme darüber den Behörden bekannt gewesen wäre, daß es aber eben darum jetzt für den Kirchengemeinderath eine Pflicht sei, die Kenntniß davon noch vor dem Erlasse eines Einführungsedikts an den entscheidenden Ort zu bringen. Aus diesen Gründen überreicht derselbe die Vorstellung und Bitte der Gemeinde dem Großherzog zur Erwägung, ob unter diesen Umständen die Einführung des Kirchenbuches bis zur nächsten Synode verschoben werden könne und wolle; eventuell aber, wenn jene Bitte nicht gewährt werden könne, stelle er das Gesuch, daß dem Kirchengemeinderath gestattet werde, bei der Einführung des Kirchenbuches diejenigen Modifikationen eintreten zu lassen, welche er nach bestem Wissen und Gewissen für nothwendig erachte, um den Frieden in der Gemeinde zu erhalten und das religiöse Bewußtsein und die altherkömmliche Gewohnheit nicht tief zu verletzen. Obwohl der Großherzog, wie das nicht anders zu erwarten war, eine definitive Erklärung nicht gegeben hat, so war doch aus Allem, was er sagte, wie wir hören, Das mit Gewißheit zu entnehmen, daß er weit davon entfernt sei, dem Gewissen einen Zwang auferlegen, oder einer altgewohnten und liebgewordenen religiösen Gewohnheit seiner Unterthanen in einer verletzenden Weise entgegentreten zu wollen. (Fr. J.)

Hessen. Kassel, 8. Dez. [Verfahren gegen Israeliten.] Das kurfürstliche Landrathsamt zu Wolfhagen hält dermalen die Söhne und Töchter der dasigen Israeliten zwangsweise dazu an, daß sie sich vermiethen, beziehungsweise ein ehrliches Handwerk erlernen oder ein sonstiges erlaubtes Gewerbe betreiben. Es geschieht dies so konsequent, daß der 29jährige Sohn und die 21jährige Tochter einer der wohlhabendsten dortigen israelitischen Familien bereits jeder in zwei Thaler Geld- oder drei Tage Gefängnißstrafe wegen Nichtbefolgung dieser Auflage innerhalb der ihnen gesetzten Frist genommen sind und ihnen nun weiter aufgegeben ist, bei Meidung von je drei Thaler Geld- oder angemessener Gefängnißstrafe die obige Verfügung binnen vier Wochen unfehlbar zu befolgen. Beide leben im Hause der Mutter. Der Sohn unterstützt dieselbe im Geschäft und die Tochter in der Führung des Haushaltes. Die Bestimmungen der Verfassungsurkunde vom 5. Januar 1831 §. 27: „Einem Jeden ohne Unterschied steht die Wahl des Berufes und die Erlernung eines Gewerbes frei", und §. 81: „Die Freiheit der Person und des Eigenthums unterliegt keiner anderen Beschränkung, als welche das Recht und die Gesetze bestimmen", kennt die Verfassungsurkunde vom 13. April 1852 nicht. Daher mag denn auch das große Aufsehen rühren, welches jene Maaßregeln in allen Schichten der Bevölkerung hervorgerufen, da sich die Verfassung von 1831 zu sehr in dem Volksleben eingebürgert hat. (Pr. Z.)

Holstein. Kiel, 7. Dez. [Zur Angelegenheit der Herzogthümer Schleswig und Holstein] wird den „H. N." geschrieben:

Die mehr durch die Verhältnisse, als durch die allgemeine Abgespanntheit der letzten Jahre bei uns stattgefundene politische Stille ist seit den bedeutungsvollen Erlassen vom 6. Nov. einer Rührigkeit gewichen, die allmälig auch durch die Presse laut wird. Die hiesige Schwers'sche Buchhandlung veröffentlicht so eben: „Das Gutachten der holsteinschen Mitglieder der Flensburger Notablen-Versammlung über den ihr vorgelegten Plan zur Organisation der dänischen Monarchie vom Jahre 1851." Dies Gutachten ist seinem ganzen Inhalt nach wenig bekannt geworden und dürfte, wie das Vorwort sagt, auch gegenwärtig noch für alle Diejenigen, welche sich für die Herzogthümer Schleswig und Holstein interessiren, von einem nicht bloß geschichtlichen Interesse sein. Zu der genannten Versammlung im Mai 1851 waren vom Könige 6 Männer aus Dänemark, 9 aus Schleswig und 6 aus Holstein berufen, und es handelte sich vorzüglich um die Stellung Schleswigs zu Dänemark und Holstein. Die holsteinschen Notabeln, Graf Baudissin von Borstel, Administrator der Grafschaft Rantzau v. Moltke, Amtmann von Plön (jetzt von den Stomaerschen Aemtern) Graf Rantzau, Kaufmann Reincke in Altona, Hofbesitzer Scharmer zu Horstmoor, Appellationsrath Wiese († 1858) in Kiel, bildeten eine Minorität den übrigen Mitgliedern der Versammlung gegenüber, und das Gutachten, welches dieselben über den vorgelegten Plan dem Könige einreichten, wie der von ihnen ausgearbeitete Organisationsentwurf ist in vorliegender Broschüre enthalten. Dieser Entwurf betont vor Allem dasjenige, was den Herzogthümern Schleswig und Holstein für ihr beiderseitiges Gedeihen gemeinschaftlich bleiben muß: Gemeinsamkeit der Verwaltung und Rechtspflege, also eine gemeinsame höchste Vertretung beim Landesherrn u. der obern Behörde in der Verwaltung und Justiz, die alleinige Anstellung von Eingebornen in Verwaltung und Rechtspflege, gesonderte Heeresabtheilung für Schleswig und für Holstein und Lauenburg, in welcher letzteren nur Deutsche angestellt werden können, Wiederherstellung des Status quo vom 1. Jan. 1848 in der schleswigschen Kirchen- und Schulsprache, genaue Feststellung der Finanzverhältnisse und in der Erbfolge Wahrung des Erbrechtes der Agnaten. Wenn nun auch seit 1851 durch die verschiedenen gegebenen und theilweise wieder aufgehobenen Verfassungsgesetze Manches eine andere Gestaltung gewonnen hat, so ist es doch Thatsache, daß im Allgemeinen die Wünsche aller vaterländisch Gesinnten seither dieselben sind. Wenn man auch noch nicht weiß, wie die Ständeversammlung vorgehen wird (was wohl erst in einer demnächst abzuhaltenden Vorversammlung der Abgeordneten eine mögliche Feststellung erlangen möchte), so kann doch die Versammlung keineswegs sich enthalten, auf das Verhältniß zu Schleswig einzugehen, und allerdings würde da das genannte Gutachten der holsteinschen Notabeln von mehr als geschichtlichem Interesse sein. Die Versammlung wird es erwägen, daß ihre diesmaligen Verhandlungen entscheidend sein können, und es ist kein Zweifel, daß sie mit der Ruhe und Besonnenheit, welche sie stets charakterisirte, Entschiedenheit und Festigkeit vereinen wird.

Großbritannien und Irland.

London, 7. Dezember. [Tagesbericht.] Ein vom Ministerium niedergesetzter, aus Stabsoffizieren bestehender Ausschuß, der über die nothwendigen Küstenbefestigungen Bericht abstatten soll, hat sich unter Anderm dahin geäußert, daß zum Schutze des Arsenals und der Werften von Plymouth neue Festungswerke vonnöthen sind, und ist die Errichtung mehrerer starker Forts mit einem Kostenaufwande von ungefähr 100,000 Pfd. beschlossen. — Der Plan, im Jahre 1861 wieder eine allgemeine Kunst- und Industrieausstellung in London zu organisiren, wird aller Wahrscheinlichkeit nach zur Ausführung gelangen. Die Society of Arts, welche die Ausstellung vom Jahre 1851 angeregt hatte, steht auch diesmal an der Spitze, und hat sich bereits mit ihren auswärtigen Mitgliedern in Verbindung gesetzt, um vorerst deren Meinungen einzuholen, bevor sie eine bestimmte Einladung zur Betheiligung erläßt. — Lady Lucy Bridgman, die älteste Tochter des Grafen Bradford, ist nun auch in Folge der Brandwunden gestorben, die sie sich bei ihren fruchtlosen Bemühungen, ihre jüngere Schwester vom Verbrennen zu retten, zugezogen hatte. — Gladstone begiebt sich, wie aus Korfu, 3. Dez., gemeldet wird, in den nächsten Tagen nach Athen; nach seiner Rückkehr wird die Abgeordnetenkammer einberufen werden.

— [Verfall der öffentlichen Sittlichkeit.] Eine Deputation der Grafschaft Hampshire, die aus dem Bischofe v. Winchester, Ld. Cholmondeley, mehreren Parlamentsmitgliedern, Bürgermeistern und Geistlichen ꝛc. bestand, machte dem Minister des Innern, Hrn. Walpole, ihre Aufwartung, um diesen zu veranlassen, daß die Regierung die, die öffentliche Sittlichkeit betreffenden und sich auf Viktualienläden und dergleichen bezüglichen gesetzlichen Vorschriften auch auf die Bierhäuser in Anwendung bringen möchte. Aus den Anreden der genannten Lords geht u. A. hervor, daß in diesen Häusern die Prostitution in Schrecken erregender Weise befördert wird. In Aldershott, so wurde namentlich angeführt, sei dies in 21 unter den daselbst befindlichen 38 Bierhäusern der Fall, und wenn man diesen Ort auch, wegen der Nähe des Lagers, als einen Ausnahmefall gelten lassen wolle: so würde doch dem Verfall der Sittlichkeit auch anderwärts auf ähnliche Weise Vorschub geleistet. Der Staatssekretär des Innern stimmte nicht nur persönlich den Antragstellern bei, sondern gab auch die Versicherung, daß die Regierung die Beseitigung des in Klage genommenen Gegenstandes schon in Erwägung gezogen habe, worauf sich die Deputation zurückzog. (Sp. Z.)

— [Stimmung gegen den Kaiser Napoleon.] Von der Stimmung des englischen Publikums gegen das französische Kaiserreich giebt nichts einen so deutlichen Begriff, wie die Sprache der „Saturday Review", eines Wochenblattes, das für die gebildetsten Kreise geschrieben ist und in der Regel sich bei aller Schärfe seiner Polemik eines streng parlamentarischen Tones und eines gewissen akademischen Schliffes befleißigt. Dieses Blatt nun äußert sich diesmal in einer Weise, die wir durch einige Auszüge aus seinem Artikel charakterisiren wollen: „Bei der tiefen Weisheit, welche L. Napoleons Bewunderer ihm anzudichten lieben, wiederholt er seine groben Schnitzer etwas zu häufig. Es ist fatal für einen Mann, der für 40 Mill. Köpfe zu denken übernommen hat, drei Mal in einem einzigen Jahre peccavi rufen zu müssen. Er kann sich unmöglich mit dem Bewußtsein beruhigen, daß er Alles, was da in Frankreich ißt und schläft, gekauft hat, während er weiß, daß Alles, was da denkt und fühlt, unerbittlich gegen ihn ist. Nachdem die Nothwendigkeit des Rückzuges (in der Kampagne gegen Montalembert) zu Tage trat, war es nicht sehr leicht, einen leidlichen Vorwand dafür zu entdecken. Es war genau dieselbe Schwierigkeit, welche, nach der Bemerkung von Thiers, den Kaiser Napoleon 3 Wochen länger als nöthig in Moskau zurückhielt. Es wäre kaum angegangen, vorzugeben, daß der Prozeß die Handlung des Ministers gewesen, und daß der Gnadenakt aus der unendlichen Barmherzigkeit des Kaisers geflossen sei, weil, zum Unglück, Louis Napoleon selber dem Ministerrath präsidirt hatte, in welchem die Einleitung des Prozesses beschlossen ward. Im Ganzen war, in Ermangelung einer bessern Gelegenheit, der Jahrestag des 2. Dezember vielleicht gerade so gut wie ein anderer Vorwand. Es liegt in dieser Schaustellung des Nichterröthenkönnens ein Egoismus, welchem Mr. Jonathan Wild selber kaum gewachsen gewesen wäre. Man denke sich Richard III., wie er Buckingham laufen ließe in Erinnerung an den Jahrestag der Ermordung der zwei Prinzen im Tower; oder Cromwell, der dem 30. Januar (Hinrichtung Karls I.) zu Ehren einen Kavalier begnadigt; oder den Papst, der eine Amnestie vom Vorabend der St. Bartholomäusnacht-Bluthochzeit datirt. Wer ist der Mann, der Europa auffordert, die Erinnerungen an den 2. Dezember recht lebendig in sich aufzufrischen? Wer erinnert sich nicht der scheußlichen Geschichte jenes schmachvollen Tages, als die Wuth einer rohen Soldateska gegen ein wehrloses Volk entfesselt wurde; als Weiber und Kinder durch ein unterschiedsloses Kleingewehrfeuer geschlachtet wurden, nicht in den Straßen allein, sondern in Privathäusern, auf die das Militär ohne Schatten eines Grundes oder Vorwandes Feuer gab. Sicherlich ein charmanter jour de fête für den „Retter der Gesellschaft!" ꝛc. ꝛc.

London, 8. Dezember. [Tel. Dep.] Der „Marcopolo“ ist mit 187,000 Pfd. aus Melbourne eingetroffen. — „Morning Post“ meldet, daß Horace Rumbold den Gesandtschaftsposten in Peking erhalten werde.

Frankreich.

Paris, 7. Dez. [Tagesbericht.] Durch Dekret vom 1. Dez. hat der Kaiser den Schiffskapitän Renaud, welcher den Dreimaster „Le Maurice“ führte, zum Zeichen der Anerkennung für die Verdienste, die sich derselbe am 13. Sept. durch Rettung eines Theiles der Mannschaft und der Passagiere vom Hamburger Dampfer „Austria“ erwarb, zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. Der Marineminister hat zwei Offizieren des „Maurice“, die sich bei dieser Gelegenheit besonders auszeichneten, die goldene Medaille zweiter Klasse, und drei Matrosen die silberne Medaille zweiter Klasse verliehen. — Die Ernennung Munck's zum Mitgliede des Instituts gilt als eine Demonstration der Mortaristen gegen die Veuillotisten. Munck ist nämlich Israelit und Mitglied des israelitischen Central-Konsistoriums zu Paris. — Man beschäftigt sich hier viel mit der bevorstehenden Reise des Grafen Persigny nach Italien. Obwohl ihm keine offizielle Mission zugeschrieben wird, so meint man doch, daß seine Beobachtungen einen wesentlichen Einfluß auf die weitere Politik Frankreichs üben werden. Seine persönlichen Beziehungen zum Kaiser sind immer dieselben geblieben. — Der „Constitutionnel“ läßt sich aus Turin schreiben, daß der Großfürst Konstantin gleich nach seiner Ankunft den Ministerpräsidenten Grafen Cavour empfangen hat, und daß der Besuch des russischen Prinzen sich kaum bloß auf die Angelegenheit von Villafranca beziehen dürfte. Auch der Reise des Marquis Alfieri de Sostegno, des Präsidenten des sardinischen Senats, nach Rom wird eine nicht geringe Wichtigkeit zugeschrieben. — Am Sonntag trat Mad. Frezzolini in Verdi's „Rigoletto“ zum ersten Male in der italienischen Oper wieder auf. Mario weigerte sich (angeblich aus Gesundheitsrücksichten) zu singen, wurde aber „von Gerichts wegen“ gezwungen, den Beifall des Publikums einzuernten. Aus den Verhandlungen dieses Prozesses ist ersichtlich, daß der Tenorist Mario 14,000 Fr. pro Monat, d. i. 70,000 Fr. für die Wintersäson oder etwa 2000 Fr. pro Vorstellung bezieht. Mad. Grisi empfängt 10,000 Fr. pro Monat.

— [Die Angelegenheit des „Charles Georges“.] Man sieht hier wie in London mit großer Spannung der Diskussion über die Adresse in den portugiesischen Kammern entgegen. Bekanntlich weigern die Cortes sich, diese Verhandlung zu beginnen, ehe man alle Dokumente, die sich auf die Angelegenheit wegen des „Charles Georges“ beziehen, vorgelegt hat. Nun hat zwar die Regierung die Veröffentlichung derselben versprochen, aber sie ist in große Verlegenheit gerathen, weil der englische Geschäftsträger in Lissabon sich der Vorlage gewisser Aktenstücke widersetzt, aus denen hervorgeht, daß Lord Derby dem Könige Dom Pedro nicht den Schutz gewährt hat, auf den dieser alte Bundesgenosse Englands in den Augen der britischen Nation Anspruch machen darf. Die portugiesischen Minister ihrerseits aber brauchen diese Aktenstücke, um sich in den Augen der Kammern zu rechtfertigen.

Paris, 8. Dez. [Tel. Dep.] Hier eingetroffene Briefe aus Neapel sprechen von Schritten, die der König gethan haben soll, um die Beziehungen mit Frankreich und England wieder herzustellen. (?)

Belgien.

Brüssel, 7. Dez. [Kammerverhandlungen.] Die Kammer hat heute ihre seit voriger Woche unterbrochenen Arbeiten mit dem Beginn der Berathung des Budgets der Mittel und Wege wieder aufgenommen. Zu Anfang der Sitzung legte Herr Frere verschiedene Gesetzentwürfe vor, unter welchen ein Projekt, welches Zahlung der Begräbnißkosten des verewigten Bautenministers Partoes und Verleihung einer Pension von 3000 Franks an dessen bejahrte, unbemittelt zurückgebliebene Mutter beantragt. In der allgemeinen Diskussion des Budgets sprachen sich die Hrn. Lelièvre und Previnaire zu Gunsten einer demokratischeren Revision des Gesetzes vom Jahre 1822 über die Personensteuer aus. Sämmtliche Redner, welche heute das Wort ergriffen, sprachen gleichfalls für die Postreform. Das Ministerium wird wahrscheinlich in dieser Sache dem energischen Ausspruche der öffentlichen Meinung weichen müssen. (K. Z.)

Schweiz.

Bern, 6. Dez. [Die Kolonisten in Brasilien; Dappenthal; kirchliche Streitigkeiten in St. Gallen und Basel.] Alle Berichte über das Schicksal der schweizerischen Kolonisten in Brasilien stimmen darin überein, daß dasselbe seit der Intervention des Bundesraths noch viel schlimmer stehe, als vorher. Während der brasilianische Geschäftsträger zu Bern in offiziellen Aktenstücken an die Bundesversammlung Gerechtigkeit und Hülfe versprach, jagte Herr Vergueiro u. Komp. in Brasilien eine große Anzahl schweizer Kolonisten nackt und mittellos von Haus und Hof ins Elend. Während von der glänzenden Landung von 50 ausgewanderten Tiroler Familien in offiziellen Blättern berichtet wurde, kommen über Innsbruck Wehklagen über das entsetzliche Loos der Getäuschten. Ein Aufstand der verzweifelnden „deutschen“ Kolonisten wurde mit Waffengewalt niedergeschlagen. Diplomatische Noten helfen bei solchen Zuständen wenig. Seit der energische schweizerische Generalkonsul in Rio Janeiro, David, seine Entlassung genommen hat, seufzen über 2000 schweizerische Kolonisten in dem größten Elend. — Die Opposition gegen die Abtretung des Dappenthales an Frankreich für eine Geldentschädigung spricht sich immer lauter und entschiedener aus. — Die Lage des Kantons St. Gallen wird immer bedenklicher. Der Religionsstreit ist mitten im Lande, in jedem Dorfe, in jeder Gemeinde, in jedem Bezirk, im Rathssaal. Und so lange nicht dieser Religionsstreit ausgekämpft sein wird, wird auch die traurige Lage des Kantons fortdauern. Da hilft kein Verbrämen und kein Vertuschen, kein Verhehlen. Man kann die Verfassungsrevision vornehmen oder verhindern, begünstigen oder befehden: in allen diesen Alternativfällen wird immer und immer wieder die konfessionelle oder die Religionsfrage nach Lösung rufen. Auch in Basel herrscht ein Glaubensstreit unter den Mitgliedern reformirter Konfession. Der Kandidat Hörler hat nämlich im großen Rath auf Abänderung des Ordinationsgelübdes angetragen und zwar in dem Sinne, daß die eidliche Verpflichtung nach der alten Baseler Konfession fallen gelassen werde. Der Antrag kann nicht wohl ignorirt werden und wird zu einer heftigen Debatte führen. (Fr. J.)

Italien.

Rom, 29. Nov. [Eine Karrikatur; Kardinal Schitowsky; Diebstahl.] Eine Karrikatur auf die Trunksucht der französischen Soldaten paradirte vorgestern an den Straßenecken. Ein Contascio (zerlumpter Graf) läßt sich von einem andern aus einer großen Flasche den Wein mittelst eines Trichters in den Mund einführen. Obligate Beischriften erklärten die Farce. Die französische Polizei ließ sie aber nicht lange sitzen und fahndet nun stark auf den Autor. — In kundigen Kreisen spricht man hier viel von einem großen Prozesse, welchen der Erzbischof von Gran, Kardinal Schitowsky, bei der Kongregation des Konzils gegen einen Theil des ungarischen Klerus und der Magnaten in Folge des Konkordats zu führen hat. Er kam persönlich im Anfang November zur Besprechung mit den Richtern hierher und kehrte nach zweiwöchentlichem Aufenthalte nach Gran zurück. — Dem Pfarrer des großen Kirchensprengels San Tomasio in Parione wurde vor einigen Tagen seine Taschenuhr aus der Sakristei gestohlen, während er selber am Altare Messe las. (V. Z.)

Rom, 30. Nov. [Amerikanische Kollegien; der Primas von Ungarn.] Das nationale Kollegium oder geistliche Seminar für Central-Amerika ist seit Kurzem eröffnet. Seine Zöglinge besuchen vorzugsweise die Vorlesungen der Jesuiten. Auch Nordamerika gründet hier im Augenblicke ein nationales Institut für gleiche Zwecke. Da das Lokal bereits gefunden ist, so hofft man, die Anstalt im nächsten Jahre völlig eingerichtet zu haben. — Es ist hier in geistlichen Kreisen bemerkt worden, daß der dem Erzbischof von Gran, Kardinal Schitowsky, gewöhnlich beigelegte Titel „Primas von Ungarn“ keinen Anspruch auf kanonische Geltung habe. Er sei vielmehr politischen Ursprungs und von Wien aus kreirt. Es ist im Werke, dem Titel die Sanktion des h. Stuhles zu verschaffen, was bei dem gegenwärtigen guten Einverständnisse zwischen Wien und Rom gewiß keinen Schwierigkeiten begegnen wird. (K. Z.)

Turin, 5. Dez. [Tagesnotizen.] Der „Independente“ äußert sich über die letzte Moniteur-Note in einer Weise, als ob seine Hoffnungen dadurch noch immer nicht erschüttert wären. Der „Corriere mercantile“ ist dagegen so klug, vor Uebereilungen zu warnen. — Die „Armonia“ ist wegen eines Artikels über die Klosterfrage zu 1 Monat Gefängniß und 300 Lire Geldbuße verurtheilt worden. — In Florenz hat die Sache der religiösen Freiheit einen Triumph davongetragen. Der Buchdrucker Barbera war angeklagt, ohne Erlaubniß der kirchlichen Censur die Geschichte von Sarpi gedruckt zu haben. Die Sache wurde bei verschlossenen Thüren vor dem Gerichtshof erster Instanz verhandelt. Galeotti, der Vertheidiger des Angeklagten, soll sehr kräftig und muthig gesprochen und auf die Nothwendigkeit gedrungen haben, den Schriftstellern die Freiheit zu lassen, ihre religiösen Meinungen auszudrücken. Der Gerichtshof sprach Barbera frei. — In Genua sind Matrosen der dort ankernden russischen Schiffe vom Pöbel insultirt worden.

Spanien.

Madrid, 3. Dez. [Das Preßgesetz; Verkauf von Nationalgütern; Schiffbrüche; Telegraphendienst.] Ein ministerielles Journal giebt einige Details über das neue, den Cortes vorzulegende Preßgesetz. Hiernach würde die Verpflichtung, die Artikel zu unterzeichnen, wegfallen, die Kautionen sollen beträchtlich ermäßigt, Geschworne eingeführt und die Mittel erleichtert werden, verantwortlicher Herausgeber zu werden. Alle Strafen sollen in Geldbußen bestehen und Vergehen gegen die Monarchin, die Religion oder verleumderische Angriffe vor die gewöhnlichen Gerichte verwiesen werden. — Es hatten bereits einige Versteigerungen von Nationalgütern statt. Die Kaufliebhaber aber waren zahlreich und der Erlös meistens doppelt so hoch, als der Schätzungspreis. — Die „Corresp. Autogr.“ versichert, daß bei Cadix die See mehr als 100 Leichen Schiffbrüchiger ans Ufer warf. — Der Telegraphendienst wird in Spanien noch so vorsündfluthlich betrieben, daß Depeschen von Bayonne bis Madrid und umgekehrt oft drei Tage gebrauchen, bis sie an ihre Adresse gelangen, und dann sind sie mitunter sogar unterwegs nach und nach in ihr Gegentheil umgewandelt worden.

Madrid, 6. Dezbr. [Aus den Cortes.] Am Donnerstage beginnt im Senate die Diskussion über die Antwort-Adresse auf die Thronrede. Die Fraktionen der gemäßigten Opposition verständigen sich, um gemeinschaftlich und mit Uebereinstimmung zu handeln. Bei dem ersten Votum im Kongresse erlangte die Regierung eine Majorität von 152 Stimmen von 163 Votirenden.

Barcelona, 27. Nov. [Schiffbruch.] Die östreichische Brigantine „Teresa Caterina“, mit Kohlen von Cardiff nach Ragusa gehend, lief am 28. Nov. in Malaga ein und setzte die von ihr gerettete Mannschaft sammt dem Kapitän des mit Eisen von Cardiff nach Feodosia bestimmten, gescheiterten, norwegischen Schiffes „Luigia“ ans Land.

Portugal.

— [Das Erdbeben.] In einem Schreiben aus St. Ubes, welches die Londoner Blätter enthalten, wird mitgetheilt, daß die Erdstöße, von welchen die Stadt am 11. November heimgesucht worden ist, den unter dem Namen des Bairro do Traino bekannten Theil derselben völlig zertrümmert haben; die Zahl der dabei umgekommenen Menschen ist nicht angegeben. Es fanden 2 Erdstöße statt; der erste, welcher um 7 Uhr 36 Minuten Morgens eintrat, dauerte 10—15 Sekunden, der zweite um 10 Uhr 25 Minuten Morgens, 6 Sekunden. Außer St. Ubes haben besonders die Städte Aliacer, Grandola und Seins gelitten; überall soll der Menschenverlust bedeutend gewesen sein.

Rußland und Polen.

Petersburg, 1. Dez. [Auswanderung nach dem Amurlande.] Die „Petersburger Zeitung“ bringt eine transbaikalische Korrespondenz über die Völkerwanderung nach dem Amurlande, worin es heißt: „Die Schilka, einer der großen Nebenströme des Amur, hat sich seit der Erwerbung des letzteren in eine Auswanderungsstraße verwandelt. Kähne, Boote, Fähren und gedeckte Barken aller Art mit Auswanderern, Soldaten, Proviant, Vieh, Waffen ꝛc., schiffen jeden Tag auf diesem Wege nach dem Amur. Es ist interessant zu sehen, wie da die Weiber mit ihren Männern nach dem „gelobten Lande“ ziehen. Noch sind die Thränen auf ihren Gesichtern kaum getrocknet, und von Zeit zu Zeit werden tiefe Seufzer laut im Andenken an die verlassenen Verwandten; so sitzen sie auf dem Dache der Barken, stricken, nähen oder trinken einen Weidenthee, der sich als einheimisches Gewächs von Transbaikalien (Dauria) leicht erkenntlich macht. Das Dorf Bjankina, etwa drei Meilen unterhalb Nertschinsk an der Schilka, wo das Kommando der 3. Brigade der Transbaikal-Kosaken zu Fuß steht, ist der Sammelplatz aller, die nach dem Amur gehen. Woher sie kommen, wissen wir nicht recht, sie wälzen sich in ganzen Partien hier entlang. Besser als Alles wäre es schon, die Ufer des Amur mit Chinesen zu besiedeln. Man brauchte nur eine Fregatte nach den Ufern China's zu entsenden, den Leuten die Vortheile am Amur auseinander zu setzen, und rasch würde sich das Schiff mit den Familien ausgezeichneter Ackerbauer und Seidenzüchter anfüllen. Die hiesige Flora setzt die neuen Ankömmlinge aus Rußland in großes Erstaunen. Der hohe Abhang des nach Süden gewandten Schilkaufers ist mit hellroth blühenden Aprikosen besetzt, während die Abdachung des rechten Ufers von Wäldern bedeckt ist, aus denen das purpurfarbene Rhododendron hervorblickt. Die sibirische oder richtiger gesagt die daurische (transbaikalische oder südost-sibirische) Flora setzt sich bis zu den Trümmern unsres alten Städtchens Albasin fort, weiterhin beginnt europäischer Pflanzenwuchs, versteht sich mit besonderen Eigenthümlichkeiten. Der südliche Winkel der Amurkrümmung, wo sie nach Nordosten zurückwendet, liegt unter dem 47. Breitengrade, also südlicher, als Paris. Dort wächst blauer Wein wild und kann die Seidenzucht betrieben werden. Gebe Gott, daß Generalgouverneur Murawieff uns noch lange erhalten bleibe. Dieser unermüdliche, unternehmende und entschlossene Mann läßt seiner Beobachtung nichts entgehen.“ Briefe, wie der vorstehende, finden sich vielfach in russischen Zeitschriften. In Allen die gleiche Freude, in ein warmes, produktenreiches Land gekommen zu sein und für Sibirien eine Straße zum Welthandel geöffnet zu sehen. An der Mündung des Amur ist es übrigens bedeutend kälter, als bei dem obenerwähnten Punkte seiner weit nach Süden ausgeschweiften Krümmung. Um den Nachtheilen dieses Umstandes zu entgehen, wird ein Weg (Kanal, Chaussee, Eisenbahn, man hört von allen dreien) zwischen einem Punkte dieser Krümmung und einer südlicher gelegenen Bucht (Castriesbucht oder Wladimirbucht) des Stillen Ozeans angelegt werden. Die Wladimirbucht soll nur vier Wochen im Jahre zufrieren.

— [Die russische Marine.] Von dem russischen Geschwader, welches im Hafen zu Villafranca zum Theil schon eingetroffen ist, zum Theil aber noch erwartet wird, sind das Schrauben-Linienschiff „Retrissant“ mit 84 Kanonen und 800 Mann Equipage, die Dampfkorvette „Polkan“ mit 44 Kanonen und 400 Mann, so wie die Dampfkorvette „Kastor“ noch immer integrirende Theile der Ostsee-Flotte, dagegen sind die Schraubenkorvetten „Bojan“, „Medwed“, „Posadnik“ von je 10 Kanonen und einige andere kleinere Fahrzeuge eigens für die neu zu gründende Mittelmeer-Flotte bestimmt. Für diese sowohl, so wie für die in der Ostsee-Flotte entstandenen Lücken herrscht auf den Werften von Petersburg, Abo und Archangel große Rührigkeit, und von beiden letzteren sind unlängst die Schraubenschiffe „Oka“ und „Kalewala“ vom Stapel gelaufen, und in Bordeaux sind gleichfalls mehrere russische Schraubendampfer unter Aufsicht russischer Marine-Offiziere erbaut worden. Alle diese Schiffe werden aber überflügelt von der in New-york von Webb erbauten Fregatte „Groß-Admiral“ von 800 Pferdekraft, welche 325 Fuß lang und 55 Fuß breit ist. Es ist nicht zu verkennen, daß Rußland seit der Reduzirung seiner Landarmee die Reorganisation seiner Marine mit großem Aufwand betreibt. (W. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 24. Nov. [Ein Witzblatt; Nivellirung der Straßen; Soldrückstände; Eisenbahn- und Telegraphenbauten ꝛc.] Die hiesige Presse hat seit einiger Zeit einen neuen Zuwachs erhalten. Ein italienischer Kladderadatsch mit Karrikaturen in derb aristophanischem Charakter hat schon seinen Flug im Sommer begonnen. Die letzte Nummer faßt indirekt unsere neue Munizipalität in vier Darstellungen sehr scharf an. Sie führen uns alle durch die Straßen Pera's; in der ersten fällt einem Vorübergehenden ein großer Baustein auf den Kopf; in der zweiten schwimmen Herren, Damen und Hunde in der Hauptstadt Pera's und zeigen, wie angenehm es ist, wenn man eine Schwimmblase besitzt; in der dritten schreiten Damen und Herren mit Stelzen durch den Koth Galata's; in einer vierten freut sich Einer, daß ihm bloß die Augen von den belasteten Eseln ausgestoßen werden. — Die Umwandlung und Nivellirung vieler Straßen giebt in Komik die köstlichsten Bilder. Alles, was bis jetzt an Häusern existirte, war so an die Straße gelegt, wie letztere von der lieben Natur auf dem hügeligen Boden auf und ab und kreuz und quer geschaffen. Nun fängt die Munizipalität an, gleiche, nivellirte Straßen zu bauen, fast kein Magazin oder Laden bleibt mit der Straße au niveau, sondern kommt entweder 3—5 Ellen tiefer oder eben so viel höher. In die niedriger gewordenen steigt man nun zwar vermittelst Holztreppchen und Kopfstöße an der Thür hinab; aber das Regenwasser in unserm stürmischen Lande folgt strömend leichter demselben Wege. Zu den höher liegenden steigt man mit Hühnerleitern hinauf. Einige haben schon ein Mittel gefunden, indem sie den Boden tiefer legen, da man keine Keller unter den Häusern hat. Treppenaufgänge können den Anwohnern nicht gestattet werden, da die Straßen zu enge sind, um solche zu erlauben. Die Munizipalität geht thätig vor. Der kleine Campo wird zur Straßenseite nivellirt; zwei Tscharschi gepflastert und die Chaussee am großen Campo hergestellt. — Es sind herzzerreißende Details über die Vernachlässigung der Truppen in den Provinzen, welche durch Privatbriefe aus Ersighian, wo die Kommission unter Selim Pascha angekommen war, bekannt geworden. Die Regimenter in jener Gegend haben zum Theil 25—26 Monate keinen Sold erhalten, und doch fand der Präsident des Kriegsrathes dort Mittel, sich einen Palast für 550,000 Piaster zu bauen. — Man hofft auf eine fernere Anknnft von 300,000 Pfd. St. aus London, von welchen schon ein Theil unterwegs ist. Das Syndikat der Anleihe ist gestern beim Finanzminister zusammengetreten. — Der Bau der Eisenbahn von Aidin nach Smyrna hat durch die eingetretene schlechte Witterung einen nicht unbedeutenden Schaden gelitten; ein gesprengter Felsen, durch welchen die Bahn gehen sollte, ist zusammengestürzt. Es herrscht ein reges Treiben, um nach allen Linien zu Land und zu Wasser telegraphische Verbindungen einzurichten. Oberst Bidolf ist nach Ismidi mit Leuten abgegangen, um eine Telegraphenlinie durch Kleinasien zu errichten. Oestreich legt ein Kabel von Ragusa bis Canea. Von dort legen englische Entrepreneurs jetzt schon einerseits ein Kabel nach Alexandria, andererseits nach Syra. Von diesem Punkte laufen andere Taue weiter; eins nach Athen, ein anderes nach Chios, mit Verzweigung nach Smyrna und den Dardanellen, welche mit Konstantinopel verbunden werden. Von hier bis Rodosto ist schon die Verbindung hergestellt. (K. Z.)

Belgrad, 2. Dez. [Die Wahlen.] Schon vor 3 Tagen fand die Wahl der Abgeordneten zur Skuptschina für den Wahlbezirk Belgrad statt. Belgrad zählt 1800 Steuerpflichtige und eigentliche Wählev und hatte daher 4 Deputirte zu wählen. Seine 4 Deputirten zur Skuptschina sind: der Handelsmann Achimovic, der frühere Beamte und Handelsmann Barlowucz, der Major

Mischa und der Finanz-Ministerialsekretär Jankovic. Das Resultat dieser Wahl ist deshalb bedeutungsvoll, weil Major Mischa als entschiedener Gegner des Fürsten bekannt ist, und die drei übrigen Ablegaten nunmehr auch als Anhänger der exaltirten Partei bekannt wurden. In demselben Sinne, wie die Belgrader Wahl, sind denn auch, soweit die Nachrichten darüber einlaufen, die übrigen Wahlen im Lande ausgefallen. Diejenige Partei, welche jetzt als die herrschende bezeichnet wird, spricht ihre Tendenzen dahin aus: Unabhängigkeit Serbiens von ausländischen Einflüssen, möglichste Unabhängigkeit von der hohen Pforte, endlich die Wünsche: Ordnung und Sparsamkeit im Staatsmechanismus, und scheint das nächste Mittel in Veränderungen in den obersten Leitern des jungen Landes suchen zu wollen.

Amerika.

Newyork, 24. Nov. [Tagesnotizen.] Die Nachricht, daß den 400 „Emigranten" Walkers das Auslaufen aus Mobile verweigert worden war, bestätigt sich. Darob haben diese Herren großes Geschrei erhoben, und ihr Fahrgeld zurückverlangt; was weiter geschieht, wird sich zeigen. Richter Campbell, so sagt man, hat ihre Partei ergriffen. — In Newyork bereitete die jüdische Einwohnerschaft ein großes Meeting wegen der Mortara-Angelegenheit vor. — Die Berichte vom Fraserflusse lauten auf einmal wieder sehr verlockend. — Das Staatsarsenal in Newyork ist in die Luft gesprungen, und sind mehrere Personen bei dieser Explosion getödtet worden. — Die Verbreiter falscher östreichischer 100-Gulden-Banknoten sind in Newyork verhaftet worden. Sie heißen John Sturzenegger, Henry Rohner und John Kaegi. Fast alle Bankiers und Wechsler Newyorks haben sich von ihnen um mehr oder weniger betrügen lassen.

Die Nachwahlen zum Abgeordnetenhause.

Magdeburg, 9. Dez. Bei der hier stattgehabten Nachwahl zum Abgeordnetenhause ist der Rittmeister Hermann mit 302 Stimmen gewählt worden. Derselbe hat die Wahl angenommen.

Aus polnischen Zeitungen.

[Petersburger Briefe] berichten dem „Czas" über eine ziemlich wichtige Thatsache (vgl. Nr. 288. D. R.). Es ist nämlich in Charkow der Adel des auch von Polen bewohnten, gleichnamigen Gouvernements bei Gelegenheit von Wahlgeschäften zur Berathung einer an den Kaiser zu richtenden Petition zusammengetreten. Die Petition ist wirklich zu Stande gekommen und hat hauptsächlich eine Reform des Gerichtswesens, insbesondere die Einführung der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit zum Gegenstande. Gleichzeitig ist um die Genehmigung von Schiedsgerichten für die Streitigkeiten des Adels gebeten worden. — Der Eisgang in der Weichsel ist, wie der „Kuryer" berichtet, am 6. d. M. bei Warschau glücklich vorübergegangen und der Wasserstand wird niedriger. — Russische Blätter berichten scheußliche Dinge über den Menschenhandel, welchen englische und amerikanische Spekulanten mit angeblich „auswandernden" Chinesen nach den englischen Kolonien treiben. Dieser Handel soll den noch kürzlich so laut verdammten der Franzosen mit sogenannten „freien" Negern in vielen Punkten an Verwerflichkeit übertreffen.

— Der „Nadwislanin" (Nr. 93) macht in einem Artikel „aus dem Adelnauer Kreise" den polnischen Abgeordneten für ihr künftiges Verhalten in so ungestümer und die bestehenden Verhältnisse nichtachtender Weise Vorschriften, daß wir Anstand nehmen müssen, denselben hier wiederzugeben. σ.

[Die Mortara-Angelegenheit] wird auch von polnischen Zeitungen besprochen. Einige, unter ihnen der „Przegląd poznański", das Organ der aristokratisch-katholischen Partei, billigen das Verfahren der römischen Kurie ganz entschieden. Sie können nicht nur den religiösen Eifer des jungen Mortara und dessen Dankbarkeit gegen diejenigen, welche ihn wider den Willen seiner Eltern in der christlichen Religion erziehen, nicht genug rühmen, sondern sprechen auch sogar offen aus, daß die päpstliche Gewalt über alle irdischen Gewalten, und somit auch über die väterliche, weit erhaben sei. In diesem Sinne äußert sich auch der römische Korrespondent des „Czas", während die Pariser Korrespondenten dieses Blattes mit ihrem Urtheil über diese, wie sie sich ausdrücken, „höchst ärgerliche" Angelegenheit absichtlich zurückhalten. Auch die Redaktion des „Czas", die sonst in ihren Leitartikeln alle wichtigeren Tagesfragen bespricht, hat diese Angelegenheit bis jetzt mit Stillschweigen übergangen. Die einzige polnische Zeitschrift, die das Verfahren der römischen Kurie offen und aufs Entschiedenste verdammt, sind die in Paris erscheinenden „Wiadomości polskie". „Wir stehen nicht einen Augenblick an (heißt es in Nr. 46 des genannten Blattes), über die unglückselige Mortara-Angelegenheit, die, wenn sie uns auch nicht tief in die Zeiten des Mittelalters zurückführt, uns doch sicher von der reinen Quelle des Evangeliums entfernt, unser Verdammungsurtheil auszusprechen. Dieser Weg führt wahrlich nicht zur Erfüllung des Alten Testaments durch das Neue; durch unmenschlichen Frevel wird Israel nicht zum Gesetz bekehrt, und auf diese Weise verstehen wir nicht und versteht mit uns gewiß keine christliche Seele jenes evangelische „compelle intrare!" („Nöthige sie, hereinzukommen.") Dagegen können die „W. p." es den russischen Zeitungen nicht verzeihen, daß sie sich mit demselben Gefühl der Entrüstung über einen Akt der Intoleranz der römischen Kurie aussprechen, der in Rußland noch in weit höherem Grade täglich verübt werde. Rußland, meinen sie, dem es noch nicht vergessen ist, daß es einst in Warschau die Hinwegführung von Waisenkindern, die es im Königreich Polen geraubt hatte, zum Gegenstande einer öffentlichen Lizitation in minus machte (?), dieses Rußland weint jetzt Krokodilsthränen über ein Judenkind, das römische Priester seinen Eltern geraubt haben, um es im Christenthume zu erziehen! Ist es nicht die erheuchelte ehrliche Manier eines Verbrechers?" Indeß möchten wir dem Blatte doch zu bedenken geben, daß, so tadelswerth vom Standpunkte der Humanität das bezeichnete Verfahren Rußlands auch gewesen sein mag, es doch immer noch ein Unterschied ist, ob vater- und mutterlose Waisen von ihren Versorgern und Erziehern in einer anderen Religion erzogen werden, als in der ihrer Eltern, oder ob ein Kind seinen noch lebenden Eltern gewaltsam entrissen wird, um es der Religion derselben abwendig zu machen. Eine That der letzteren Art hat Rußland, so viel man weiß, bis jetzt noch nicht begangen. ρ.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 10. Dez. [Zur Nachwahl.] In auswärtigen Zeitungen bemüht man sich, für die bei uns durch die Ablehnung des Mandats Seitens des Dr. Veit in Berlin nothwendig werdende Nachwahl zum Abgeordnetenhause die verschiedensten Kandidaten namhaft zu machen. So sind Rechtsanwalt Moßner in Wormditten, Rabbiner Philippson in Magdeburg, neuerdings auch Schultze-Delitzsch u. A. genannt worden. So viel uns bekannt geworden, beruht dies Alles auf leeren Muthmaßungen oder doch nur auf vereinzelt laut gewordenen Wünschen, und steht, soweit die bisherigen Vorbesprechungen hier ein Urtheil gestatten, diesmal die Wahl eines der Provinz angehörigen deutschen Kandidaten in Aussicht.

Neustadt b. P., 8. Dez. [Die Kartoffelernte; Brennerei; Volkszählung.] Die diesjährige Kartoffelernte stellt sich nunmehr in hiesiger Gegend in ihren Ergebnissen um so erfreulicher heraus, je mehr diese Frucht jetzt in Verkehr kommt, was sonst in solchem großen Maaße, namentlich um jetzige Zeit, nicht der Fall war. Die gehegten Erwartungen wurden übertroffen, indem die Frucht sich durch gute Qualität auszeichnet und ihr Ertrag, so weit Nachrichten von vielen Produzenten eingezogen, unbedenklich als eine gute Mittelernte bezeichnet werden kann. In hiesiger Gegend ist in diesem Jahre die Kartoffelkrankheit gänzlich ausgeblieben, und sogar an Orten, wo man glaubte, daß sie zum Vorschein gekommen sei, hat sich diese Meinung als irrthümlich erwiesen. — In Folge der reichen Kartoffelernte werden auch in diesem Jahre die Brennereien bedeutend stärker in Betrieb gesetzt, wodurch den landwirthschaftlichen Brennereibesitzern gleichzeitig der Vortheil erwächst, durch die Schlempe den Futterausfall zu ersetzen. Sind auch die Spirituspreise nicht hoch, und läßt sich vielleicht sogar voraussetzen, daß sie bei dem vorhandenen Vorrath und der fortgesetzten Fabrikation sich noch mehr drücken werden, wenn erst die Börsenplätze stärkere Zufuhren erhalten, so suchen sich viele Besitzer doch Nutzen dadurch zu verschaffen, daß sie Rindvieh zur Mastung einstellen, für welches sie, da fettes Schlachtvieh ein gesuchter Artikel ist, hohe Preise erzielen. — Die am 3. d. im hiesigen Orte angesetzte Volkszählung ergab folgendes Resultat: Die hiesige Stadt zählt 2423 Einwohner (532 Familien). Von diesen gehören 651 der evangelischen, 1028 der katholischen Kirche an und 744 sind Juden. Es sprechen nur deutsch 677, nur polnisch 490, deutsch und polnisch 1254 Personen. 2 sind taubstumm.

§ Rawicz, 9. Dez. [Petition; Revision; Wetter; Konzert; Theater.] Von der jüdischen Gemeinde in Berlin ist auch an den hiesigen Gemeindevorstand eine Aufforderung ergangen, sich der von der ersteren an Se. K. H. den Prinz-Regenten hinsichtlich der Mortara-Angelegenheit beabsichtigten Petition anzuschließen. Der hiesige Vorstand hat dem Verlangen sehr gern entsprochen. — Behufs amtlicher Revisionen in Bezug auf die Polizeiverwaltung in den Städten Sarne, Görchen, Jutroschin und Dubin war der Ob. Reg. Rath v. Seltzer aus Posen in verflossener Woche einige Tage in unserm Kreise, und zum Zwecke einer speziellen Besichtigung des neuen Zuchthausbaues der Reg. Baurath Butzke aus Posen in hiesiger Stadt anwesend. — Die Witterung zeigt sich in jüngsten Tagen zwar milder, aber nicht angenehmer. Starke Nebel umdüstern namentlich Abends und Morgens den Gesichtskreis, und sind katharralische und rheumatische Leiden an der Tagesordnung. — Am 3. fand hier eine vom Dr. Müller aus Königsberg und seiner Gattin veranstaltete musikalische Soirée statt, welche einen höchst angenehmen Genuß bot. Leider war der materielle Erfolg den Leistungen nicht entsprechend, und es ist daher sehr anzuerkennen, daß der Vorstand der Ressourcengesellschaft es zu bewerkstelligen suchte, daß bei dem innerhalb derselben am Sonntag stattgehabten Kränzchen dem wackern Künstlerpaar Gelegenheit geboten ward, sich vor einem größern Zuhörerkreis hören zu lassen. — Seit dem 1. d. M. ist Theaterdirektor Gehrmann mit seiner Truppe hier anwesend. Eröffnet wurde die Bühne mit einem Prolog, dem das Lustspiel „Sperling und Sperber" und das Liederspiel „Dr. Peschke" folgte. Daß die Leistungen der Gesellschaft auch hier gefallen, dafür spricht hinlänglich, daß der Theaterbesuch aus allen Ständen von Tag zu Tag erheblich zunimmt.

Berichtigung.

In mehreren Exemplaren unsrer gestrigen Zeitung ist irrthümlich ein Druckfehler stehen geblieben, den wir zu berichtigen bitten. S. 4, Sp. 2, Z. 1 v. u. muß es statt „Tage" heißen „Toga".

Angekommene Fremde.

Vom 10. Dezember.

BAZAR. Die Gutsb. Graf Kwilecki aus Oporowo, v. Skrzydlewski aus Ocieszyno und v. Guttry aus Paryż.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Gutsb. v. Sławek aus Rußland und v. Prądzynski aus Wyganowo, Gutsp. Sznidel aus Wichi, Ober-Zollinspektor Päch aus Meseritz, Schauspiel-Direktor Gehrmann aus Elbing und Kaufmann Schlimm aus Krefeld.

SCHWARZER ADLER. Wirthsch. Kommiss. Jezierski aus Murzynowo, Gutsp. v. Ciemirski aus Biechowo, Gastwirth Schönfeld, Bürgermeister Galow und Stadtverordneter Frank aus Miasteczko, Gutsb. v. Hulewicz aus Młodziejewo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Gutsb. Graf Kwilecki aus Wroblewo, Kammerrath Kleinwächter aus Dresden, Baudirektor Jänel aus Breslau, Oberförster Bölke aus Racot, die Kaufleute Schmidt aus Breslau, Berget aus Köln, Giese und Hirsekorn aus Stettin, Kämmerer aus Dessau, Colbrun aus Bielefeld, Witthan aus Kettwig, Baunack aus Leipzig und Kraft aus Berlin.

HOTEL DU NORD. Rittergutsb. Berka aus Przybin, Hauptmann v. Lückwitz aus Breslau, Administrator Jäckel aus Wirsitz, Gutsp. v. Swięcicki aus Granowo und Bevollmächtigter v. Siedmiogrodzki aus Neudorf.

ZUM LAMM. Wachsfigurenkabinet-Besitzer Greffrath aus Güstrow und Hopfenhändler Mursinski aus Neutomyśl.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Der im Monat September d. J. durch uns abgehaltene Verding von cirka

200 Centnern raffin. Rüböl

für die hiesigen Garnison- und Lazareth-Anstalten pro 1859, ist wegen zu hohen Preises höheren Orts nicht genehmigt worden.

Dieser Oelbedarf soll daher im Wege der Submission in einem auf

Donnerstag, den 16. d. M., Vorm. 10 Uhr,

in unserem Geschäftslokal, im Intendantur-Gebäude am Berliner Thore, anberaumten neuen Termine noch einmal verdungen werden, und haben kautionsfähige und sonst qualifizirte Lieferungslustige ihre versiegelten Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen, bis dahin an uns einzureichen.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in den üblichen Geschäftsstunden bei uns zur Einsicht offen.

Posen, den 6. Dezember 1858.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das Buffet im hiesigen Stadttheater soll anderweitig auf ein Jahr, nämlich vom 1. Januar bis ultimo 1859 an den Meistbietenden verpachtet werden.

Der Lizitationstermin hierzu steht auf

den 13. Dezember, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Stadtsekretär Zehe auf dem Rathhause an, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Die Bedingungen sind in unsrer Registratur einzusehen.

Posen, den 16. November 1858.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Kosten.
Abtheilung I.
Den 27. Juli 1858.

Das der Dorothea verehelichten Hentschel gehörige Vorwerk **Witkówki** Nr. 5, abgeschätzt auf 19,900 Thlr. 25 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am **21.** März 1859 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Bekanntmachung.

Die zu Piszcz unter Nr. 1, 2 und 5 belegenen, dem Joseph Ciesielski gehörigen Grundstücke, mit Einschluß von 24 Morgen 125 □Ruthen Acker und Wiese, die zwischen dem Besitzer und Fiskus streitig sind, gerichtlich abgeschätzt auf 6693 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen am **18.** Februar 1859, Vorm. 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, Geschwister Karl Ludwig und Friederike Amalie Liepke werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Trzemeszno, den 29. Juni 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Auktion von Gummischuhen.

Montag, am 13. Dezember, Vormittags von 9 Uhr ab werde ich **im Auktionslokale, Breitestr. 20 und Büttelstraße 10,**

eine bedeutende Partie Gummischuhe für Herren, Damen und Kinder

in verschiedenen Größen

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. **Lipschitz,** k. Auktions-Kommiss.

Bekanntmachung.

Am 15. Dezember d. J., von Vormittags 10 Uhr ab, werde ich im Auftrage des hiesigen Königlichen Kreisgerichts vor dem Rathhause zu **Schmiegel** 1 Kleiderschrank, 1 Schreibpult, 1 Ottomane, 2 Tische, 1 Wanduhr, 4 Polsterstühle, 10 braune Kuhleder, 1 Wagen und 1 Schlitten im Wege der Exekution öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Kosten, am 9. Dezember 1858.

Zehagen, Auktions-Kommissarius.

Freiwillige Holz-Lizitation.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich am 28. Dezember d. J., am Dienstage, oder auf Verlangen an jedem Tage, in meiner Wohnung gegen gleich baare Bezahlung nachstehende Waaren meistbietend verkaufen werde, und zwar: birkene Bohlen und Schwarten, birkene und andere Felgen; Speichen, fertige Wagen, Britschken und Räder zum Beschlagen; ferner: verschiedenes vollkommen trockenes Holz, brauchbar für Stell- und Rademacher und Tischler; über 100 Schock espene Spindeln; sämmtliche Stellmacher-Handwerkzeuge und ein Billard in gutem Stande, wozu ich einlade.

Czerniejewo, den 8. Dezember 1858.

Barbara Bialecka, Wittwe.

Um meinen geehrten Gästen stets angenehme Unterhaltung zu bereiten, habe ich in meinem Restaurations- und Bierlokal, Schloßstraße Nr. 5, ein recht gutes, mit großen Bällen versehenes Billard, wie auch für Musikfreunde ein neues, wohlklingendes Klavier aufgestellt.

Gleichzeitig empfehle ich mein weinklares Grätzer und abgelagertes Bayrisch Bier.

L. Cassel.

Trockner Torf.

Aufträge auf trocknen Torf, das 1000 zu 2 Thlr. franko vor das Haus, nimmt entgegen

Gustav Bielefeld,
Markt Nr. 87.

Weiße und rothe **Kleesaat** in allen Qualitäten, **Thymothee** offerirt zu den billigsten Preisen und steht mit Proben zu Diensten

Ferdinand Stephan in Breslau.

Der Zucht-Bock- und Zucht-Mutter-Verkauf in der Reinblut-Negretti-Stammschäferei zu **Partschendorf** in Mähren hat am 13. November l. J. begonnen.

Jenen P. T. Herren, welche beabsichtigen, die Partschendorfer Stammheerde zum ersten Male mit ihrem Besuche zu beehren, diene zur Nachricht, daß man mit Benutzung der Oberschlesischen Eisenbahn von Breslau über Oderberg täglich zwei Mal (Mittags ½ 1 Uhr und Abends ½ 10 Uhr) auf den Bahnhof Standing in Oestreich-Schlesien gelangt, von wo Partschendorf eine halbe Meile entfernt gelegen ist, und wohin der Gefertigte die erforderlichen Fahrgelegenheiten mit Vergnügen an die P. T. Herren Schäfereibesucher absendet, wenn ihm das Avis eines beabsichtigten Schäfereibesuches über Breslau oder Ratibor „per Postamt Stauding" noch rechtzeitig zukömmt.

Die Partschendorfer Stammheerde ist frei von jeder erblichen Krankheit, was verbürgt und bezeugt werden kann.

Für Unterkunft der P. T. Herren Gäste ist im hiesigen Schlosse bestens gesorgt.

Partschendorf, den 15. Novbr. 1858.

Der Güter-Verwalter **Carl Langer.**

Ein brauner Wallach, vollständig geritten, steht Halbdorfstraße Nr. 29/30 zum Verkauf.

In **Samostrzel** bei Nakel, Kreis Wirsitz, werden **Fasanen** zum Preise à 1 Thlr. 10 Sgr. pro Stück verkauft, und können sich Kauflustige mit frankirten Briefen an das unterzeichnete Dominium wenden.

Dominium Samostrzel.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste haben wir von sämmtlichen Artikeln unseres Lagers bedeutende Partien im Preise herabgesetzt und empfehlen solche, als zu Geschenken sich eignend, der geneigten Beachtung.

Die Zusicherung, daß wir Nichtkonvenirendes nach dem Feste umtauschen, so wie unsre seit einiger Zeit eingeführten unbedingt festen Preise bieten dem geehrten Publikum, besonders Herren, die Garantie der reellsten Bedienung.

Meyer Falk Nachfolger,

Wilhelmsstraße Nr. 8.

Velours- und Molesquin-Westenzeuge aus Lyon,

habe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen, empfangen. Dieselben eignen sich wegen ihrer Dauerhaftigkeit und Eleganz vorzugsweise zu Weihnachtsgeschenken und wird besonders den sehr geehrten Damen hierbei die Gelegenheit geboten, ihre Angehörigen auch für eine mäßige Ausgabe zu erfreuen.

Sd. Aschheim, **Budwig's Hôtel,** II. Et.

Billige Weihnachtsgeschenke, als:
Napolitain à 3 Sgr. bis 5 Sgr.,
Poil de chèvre à 4 Sgr. bis 7½ Sgr.,
Long Shawls à 1¼ Thlr. bis 8 Thlr.,
große Umschlagetücher à 20 Sgr. bis 3 Thlr.,
empfiehlt die Leinwand- und Schnittwaaren-Handlung von **Moritz Scherk,**
Breitestr. 1.

Die Niederlage der Berliner Porzellan-Manufaktur

von

F. Adolph Schumann (Th. Gerhardt)

in Posen, Wilhelmsplatz Nr. 3, (Hôtel du Nord)

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr **bedeutendes** Lager **weißer, vergoldeter** und **dekorirter Porzellane** aller Art, nebst einer reichen Auswahl **französischer Vasen, Nippes** ꝛc. und erlaubt sich endlich auf ihr großes Assortiment **böhmischer** und **englischer Krystallgläser, Karaffen** u. s. w. aufmerksam zu machen. — Preise billig, aber **fest.**

(Beilage.)

Den geehrten Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereins Kosten-Fraustadter Kreises zeige ich ergebenst an, daß Hr. Hofrath Dr. Stöckhardt aus Tharand in der auf den 13. dieses Monats festgesetzten Versammlung einige Vorträge halten wird. Lehmann.

Eingetretene Heiserkeit verhindert mich, meinen zweiten Vortrag am morgenden Sonnabend zu halten. Das Weitere die nächste Montags-Zeitung.

Heinrich Mahler.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Es werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Sonntag, 12. Dez., Vorm.: Herr Oberprediger Klette. Nachm.: Herr Past. Schönborn.

Ev. Petrikirche:

1) Petrigemeinde. Sonntag, 12. Dezbr., Vorm. ½ 10 Uhr: Hr. Konsist. Rath Dr. Göbel. Abends 6 Uhr: Herr Diakonus Wenzel.

Mittwoch, 15. Dez., Abends 6 Uhr Gottesdienst: Hr. Diakonus Wenzel.

2) Neustädtische Gemeinde. Sonnabend, 11. Dez., Nachm. 3 Uhr Beichte: Hr. Pred. Herwig.

Sonntag, 12. Dez., Vorm. 11 Uhr Hauptgottesdienst: Hr. Konsist. Rath Carus.

Freitag, 17. Dez., Abends 6 Uhr Gottesdienst: Derselbe.

Garnisonkirche. Sonntag, 12. Dez., Vorm.: Hr. Div. Pred. Lic. Strauß.

Ev. luth. Gemeinde. Sonntag, 12. Dezbr., Vor- und Nachm.: Hr. Past. Böhringer. Mittwoch, Abends ½ 8 Uhr: Derselbe.

In den Parochien der oben genannten Kirchen sind in der Woche vom 3. bis 10. Dez.:
Geboren: 3 männl., 5 weibl. Geschlechts.
Gestorben: 2 männl., 1 weibl. Geschlechts.
Getraut: 2 Paar.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner Tochter Eva mit dem Herrn Kaufmann Louis Pinkoffs aus Stettin beehre ich mich hiermit, Freunden und Verwandten statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.

Wwe. Jeannette Ephraim.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Berlin: Frl. A. v. Stwolinska mit Hrn. v. Bredow.

Verbindungen. Oberau: Hr. O. v. Festenberg-Palisch mit Frl. B. v. Schweinitz.

Geburten. Ein Sohn dem P. Kriele in in Schorbus bei Kottbus, eine Tochter dem Hrn. L. v. d. Gröben in Gr. Klingbeck in Ostpreußen.

Todesfälle. Frau R. v. Seebach geb. v. Kinsky und Tettau und Rittmeister a. D. H. v. Mandelsloh in Langensalza, Gasthofbesitzer W. Käppelmann in Lippstadt.

Stadttheater in Posen.

Freitag: Zum 10. und letzten Male: **Berlin, wie es weint und lacht.** Posse in 3 Akten und 10 Bildern von Kalisch. Musik von Conradi. Die im 2. Akt vorkommende Kurfürstenbrücke mit dem königl. Schlosse, sowie die Schlußdekoration sind von Herrn Prewitz gemalt; die Illuminationsapparate sind aus dem Atelier der hiesigen Gasanstalt.

Sonnabend bleibt die Bühne geschlossen.

Sonntag. Neu in Scene gesetzt: **Der Freischütz.** Große Oper in 4 Akten von C. Maria v. Weber. Die Wolfsschlucht ist vom Maschinisten und Dekorationsmaler Hrn. Prewitz neu arrangirt. — Besetzung der Hauptrollen: Agathe — Frl. Menke. Aennchen — Frl. Holland. Max — Hr. Himmer. Caspar — Hr. Schön von Petersburg, als erstes Debüt. Ottokar — Hr. Borkowski.

Montag. Zum ersten Male: **Die Anna Lise.** Schauspiel in 5 Akten von H. Hersch.

Joseph Keller.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 10. Dezbr. 1858.

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) matt einsetzend, schließt bei ziemlich lebhaftem Umsatz fester, gekündigt 400 Wispel, abgelaufene Kündigungsscheine 42⅝ Rt. bez., pr. Dez. 42⅝, 42 11/12 Rt. bez., 43 Br., pr. Dez.-Jan. 42⅝, 42 11/12 Rt. bez. u. Gd., pr. Jan.-Febr. k. J. 43¼, 43⅓ Rt. bez. u. Br., pr. Febr.-März 43 11/12, 44 Rt. bez. u. Gd., pr. Frühjahr 45, 45 1/12 Rt. bez., 45⅙ Br.

Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles) zu etwas weichenden Preisen nicht erheblich umgesetzt, loko (ohne Faß) 14—14½ Rt., (mit Faß) pr. Dez. 14 17/24, 14¾ Rt. bez. u. Br., pr. Dez.-Jan. 14 11/12 Rt. Br., pr. Jan. k. J. 14 11/12 Rt. bez., 15 Br., pr. Jan.-Febr. 15 Rt. bez., pr. Febr.-März 15⅙ Rt. Gd., 15⅓ Br., pr. April-Mai 16 Rt. bez. u. Gd., 16 1/12 Br.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	84½	—	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ „	101	—	—
„ 3½ „ Prämien-Anl. 1855	117	—	—
Posener 4 „ Pfandbriefe	—	99	—
„ 3½ „ „	—	88⅓	—
„ 4 „ neue „	90½	—	—
Schles. 3½ „ Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ „ „	—	81½	—
Poln. 4 „ „	—	87½	—
Posener Rentenbriefe	92	—	—
„ 4 % Stadt-Oblig. II. Em.	—	88	—
„ 5 „ Prov. Obligat.	99½	—	—
„ Provinzial-Bankaktien	—	86	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	89⅔	—
Ausländische Banknoten	—	—	—

Posener Marktbericht vom 10. Dezember.

	von Rt	von Sgr	von Pf	bis Rt	bis Sgr	bis Pf
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	20	—	3	—	—
Mittel-Weizen	2	5	—	2	10	—
Bruch-Weizen	1	15	—	1	25	—
Roggen, schwerer Sorte	1	25	—	1	26	6
Roggen, leichtere Sorte	1	23	—	1	24	—
Große Gerste	1	15	—	1	25	—
Kleine Gerste	1	10	—	1	22	6
Neuer Hafer	1	2	—	1	3	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	12	6	1	15	—
Kartoffeln	—	12	6	—	14	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	2	10	—	2	20	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, d. Ct. z. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Spiritus die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr. am 9. Dez.	14	—	—	14	15	—
„ „ 10. „	14	—	—	14	15	—

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 9. Dez. Vorm. 8 Uhr 1 Fuß 10 Zoll.
„ 10. „ „ 8 „ 1 „ 9 „

Produkten-Börse.

Berlin, 9. Dez. Wind: Nord. Barometer: 28 7/. Thermometer: 1° +. Witterung: vergangene Nacht mäßiger Frost und Schnee.

Weizen loko 48 a 76 Rt. nach Qualität.

Roggen loko 47 a 47½ Rt. gef. nach Qualit., Dez. 46 a 46½ Rt. bez. u. Br., 46¼ Gd., Dez.-Jan. 46 a 46¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Jan.-Febr. 46⅛ a 46½ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Frühjahr 1859 47⅓ a 47⅞ Rt. bez. u. Br., 47¾ Gd., Mai-Juni 47¾ a 48 Rt. bez., Br. u. Gd.

Große Gerste 33 a 41 Rt.

Hafer loko 28 a 33 Rt., Dez. und Dez.-Jan. 30½ Rt. Br., pr. Frühjahr 31¾ Rt. Br., Mai-Juni 31¾ Rt. bez.

Rüböl loko 14¾ Rt. bez., Dez. 14 17/24 a 14⅔ Rt. bez. 14¾ Br., 14⅔ Gd., Dez.-Jan. 14 17/24 a 14⅔ Rt. bez., 14¾ Br., 14⅔ Gd., Jan.-Febr. 14¾ Rt. Br., 14⅔ Gd., April-Mai 14⅚ Rt. Br. u. Gd.

Leinöl loko 12¼ Rt., Dez. 12⅙ Rt.

Spiritus loko ohne Faß 17⅞ a 17¾ Rt. bez., mit Faß Dez. 17 11/12 a 17¾ Rt. bez. u. Gd., 18 Br., Dez.-Jan. 17 11/12 a 17¾ Rt. bez. u. Gd., 18 Br., Jan.-Febr. 18 Rt. bez., Br. u. Gd., Febr.-März 18½ Rt. bez. u. Br., 18¼ Gd., März-April 19 Rt. Br., 18¾ Gd., April-Mai 19⅓ Rt. bez., 19½ Br., 19¼ Gd., Mai-Juni 19⅕ a 19¾ Rt. bez. u. Gd., 20 Br., Juni-Juli 20⅓ a 20¼ Rt. bez., Br. u. Gd.

Weizenmehl 0. 5 a 5¼ Rt., 0. u. 1. 4¼ a 4⅚ Rt. — Roggenmehl 0. 3⅚ a 3⅚ Rt., 0. u. 1. 3¼ a 3 7/12 Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 9. Dez. Nachts Schneefall. Trübe. Wind SO. Temperatur —0° R.

Weizen loko alter gelber Uckermärker p. 85 Pfd. 66 Rt. bez., 83—85 Pfd. gelber p. Frühjahr 64 Rt. Br.

Roggen loko p. 77 Pfd. nach Qualität 42, 42½, 43 Rt. bez., 77 Pfd. p. Dez. 43 Rt. Gd., p. Frühjahr 45½ Rt. Br., 45¼ Gd., p. Mai-Juni 45¾ Rt. Gd., 45⅚ Br., p. Juni-Juli 46½ Rt. bez., Br. u. Gd.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Rüböl loko 14⅓ Rt. bez., 14½ Br., p. Dez.-Jan. 14⅓ Rt. Gd. u. Br., p. Frühjahr 14 7/12 Rt. bez. u. Gd.

Spiritus loko ohne Faß 21¼ % bez., p. Dez. 20⅞ % bez. u. Br., 21 % Gd., p. Frühjahr 19⅚ % Gd., ¼ % Br., p. Mai-Juni 19 % Gd., p. Juni-Juli 18⅝ % Gd. (Ostsee-Ztg.)

Breslau, 9. Dezbr. Anhaltend milde Temperatur.

Weißer Weizen 95—103 Sgr., Mittelsorten 63—72—83, gelber 55—64—84—90 Sgr., Brennerweizen 40—45—50 Sgr.

Roggen 53—55—57—59 Sgr.

Gerste 36—40—46—50 Sgr.

Hafer 33—38—40—42 Sgr.

Erbsen 70—75—80—86 Sgr.

Oelsaaten. Raps 120—125—129 Sgr., Sommerrübsen 80—90 Sgr.

Schlagleinsaat 5—5½—5⅚ Rt.

Rother alter Kleesamen 13—14 Rt., neuer 14½—15—16 Rt., weißer 19—20½—22—23½ Rt.

An der Börse. Rüböl loko 14¾ Br., 14⅚ Gd., Dez.-Jan. 14¾ Rt. Br., Jan.-Febr. 14¾ Rt. Br., 14⅔ Gd., Febr.-März 14⅚ Rt. Br., April-Mai 15 Rt. Br., 14⅚ Gd.

Roggen Dez. und Dez.-Jan. 44 Rt. bez. u. Gd., Jan.-Febr. 44 Rt. Gd., Febr.-März 44½ Rt. zu machen, April-Mai 45¾ Rt. Gd., 46 Br.

Spiritus loko 7¾ Rt. Gd., Dez., Dez.-Jan. u. Jan.-Febr. 8 Rt. bez., Febr.-März 8¼ Rt. Br., 8⅛ Gd., p. April-Mai 8 7/12 Rt. Br., 8½ Gd. Mai-Juni 8 11/12 Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 8 11/12 Rt. bez.

Kartoffel-Spiritus (pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles) 7¾ Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Wollbericht.

Wien, 6. Dez. Das Geschäft geht noch immer seinen stillen Gang und auch im Laufe voriger Woche hatten wir uns keiner besonderen Lebhaftigkeit zu erfreuen. In Allem wurden nur ca. 250 Ctr. mittel und mittelfeine Einschuren und Lammwollen zu den Preisen von 117—140 Fl. an Fabrikanten aus Meseritz und Reichenberg, auch einige Kleinigkeiten von Sommer- und Gerberwollen verkauft. Bei diesen Verkäufen fand keine bemerkliche Veränderung der Preise statt.

Hopfen.

München, 4. Dez. Zum zehnten, gestern stattgehabten Hopfenmarkte waren 415 Ctr. 96 Pfd. zum Verkaufe gebracht, jedoch nur 140 Ctr. 28 Pfd. verkauft. Die Mittelpreise vom ober- und niederbayrischen Gewächs, Mittelgattungen 139 Fl. 45 Kr., bevorzugte Sorten 180 Fl., Wolnzacher und Marktgut 184 Fl. mittelfränkisches Gewächs, Mittelqualitäten, 181 Fl. 34 Kr., vorzüglicheres aus Spalter Umgegend 192 Fl. 30, dann Spalter Stadtgut 242 Fl. 42.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 9. Dezbr. 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	80¼ G
Aachen-Mastricht	4	28¾-28½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	75-½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	77½ B
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	119-118½ bz
Berlin-Hamburg	4	105¼ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	134½ bz
Berlin-Stettin	4	110¼ B
Bresl. Schw. Freib.	4	96¾-½ B
do. neueste	4	94¼ bz
Brieg-Neiße	4	60½ G
Cöln-Crefeld	4	71 B
Cöln-Minden	3½	145 B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	48-48¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	155 B
Magdeb. Halberst.	4	198 B
Magdeb. Wittenb.	4	39½-39 bz u G
Mainz-Ludwigsh.	4	93 B C. 89 B
Mecklenburger	4	53¾-54¾-½ bz
Münster-Hammer	4	— —
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	92½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb., Fr. Wilh.	4	59⅝-¾ bz u B
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	137 bz
do. Litt. B.	3½	127 B
Oest. Franz. Staat.	5	172¾-71¾-72 bz
Oppeln-Tarnowitz	4	56¼ bz [u B
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	66 bz
Rheinische, alte	4	92 B
do. neue	4	89¼ G
do. neueste	5	85 G
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	59½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	88 B
Stargard-Posen	3½	86¾ bz
Theißbahn	5	— —
Thüringer	4	112½ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	124¼ G
Berl. Handels-Ges.	4	83½ etw bz Ede
Braunschw. Bk. A.	4	107 etw bz [83G
Bremer do.	4	102 B
Coburg. Kredit-do.	4	79 G
Danzig. Priv. Bk.	4	87 B
Darmstädter abgst.	4	95 bz u B
do. Ber. Scheine	—	104½ G
do. Zettel-B. A.	4	90¾ B
Dessauer Kredit-do.	4	56¼-56 bz u B
Disk. Comm. Anth.	4	106⅞-¾ bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	65 etw -64¾ bz u
Geraer do.	4	82¾ G [B
Gothaer Priv. do.	4	79 etw bz u G
Hannoversche do.	—	95 G
Königsb. Priv. do.	4	86¾ etw G
Leipzig. Kredit-do.	4	72½ bz u G
Luxemburger do.	4	89⅝ B
Magdeb. Priv. do.	4	87 G
Meining. Kred. do.	4	85 bz
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	86⅝ etw bz u B
Oestr. Kredit- do.	5	125½-24½ bz u G
Pomm. Ritt. do.	4	104 etw bz
Posener Prov. Bank	4	86½ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	143½ bz u B
Preuß. Handls. Ges.	4	— —
Rostocker Bank-Akt.	4	117¾ G
Schles. Bank-Verein	4	84¼ bz u G
Thüring. Bank-Akt.	4	78 etw bz
Vereinsbank, Hamb.	4	97½ bz
Waaren-Kred. Anth.	5	93½ bz u B
Weimar. Bank-Akt.	4	99 etw bz u G

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	97 bz
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	79½ B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	108 B
Minerva, Bergw. A.	5	55¾ etw bz
Neustädt. Hüttenv. A	5	68 Kl bz
Concordia	4	103½ G
Magdeb. Feuerverf. A	4	210 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	85½ B
do. II. Em.	4	84¾ G
do. III. Em.	4½	92¼ B
Aachen-Mastricht	4½	74¾ G
do. II. Em.	5	74 B
Bergisch-Märkische	5	102½ G
do. II. Ser.	5	102 bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	75¾ B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	101½ G
do. III. S. (D. Soest)	4	84¼ G
do. II. Ser.	4½	92½ B
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	97⅞ bz
Berlin-Hamburg	4½	103 G
do. II. Em.	4½	102½ G
Berl. Pots. Mg. A.	4	90 B
do. Litt. C.	4½	98½ bz
do. Litt. D.	4½	98¼ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	84 bz
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101½ G
do. II. Em.	5	102¾ G
do.	4	89 B
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	94¾ B
do. IV. Em.	4	85¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	92 bz
do. conv.	4	92 B
do. conv. III. Ser.	4	90 B
do. IV. Ser.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh	4½	100¼ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	78¾ B
do. Litt. D.	4	85¾ B
do. Litt. E.	3½	76 G
do. Litt. F.	4½	— —
Oestreich. Französ.	3	276 bz u G
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	99¾ G II. 99¾ G
do. III. Ser.	5	99¼ bz
Rheinische Pr. Obl.	4	85 bz
do. v. Staatgarant.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— — III. 92½ bz
Thüringer	4½	100 G
do. III. Ser.	4½	— —
do. IV. Ser.	4½	95¼ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100½ bz
Staats-Anleihe	4½	100¾ B
do. 1856	4½	100¾ B
do. 1853	4	95 B
N. Präm-St-A 1855	3½	117½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	84⅜ bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	83¼ B
Berl. Stadt-Oblig.	4½	100¾ B
do. do.	3½	82½ bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	84½ G
Ostpreußische	3½	82 G
Pommersche	3½	84¼ G
do.	4½	93¾ G
Posensche	4	— —
do.	3½	88⅜ G
Schlesische	3½	84⅝ G
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	82¼ B
do.	4	90⅝ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	93¼ bz
Pommersche	4	92⅜ bz
Posensche	4	92 bz
Preußische	4	92⅜ bz
Rhein- u. Westf.	4	94½ G
Sächsische	4	93 bz
Schlesische	4	93 G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	84¼ B
do. National-Anl.	5	84⅝-½ bz
do. 250 fl. Präm. O.	4	112¾ B
do. neue 100 fl. Loose	—	66¾ B
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	104¼ bz
6. do.	5	108½ G
Englische Anl.	5	111¾ G
Poln. Schatz-O.	4	86¾ G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	93¼ G
do. B. 200 Fl.	—	22 G
Pfdbr. u. in SR.	4	87⅜-½ G
Part. O. 500 Fl.	4	88½-89 bz u G
Hamb. Pr. 100 BM	—	77½ B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	43 bz
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	31½ B
Dessau. Präm. Anl.	3½	95 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 5 G
Louisd'or	—	109¼ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	458 bz u G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21½ B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz u G
Fremde Banknot.	—	99¼ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞ bz u G
Fremde kleine	—	99 G
Oestr. Banknoten	—	103½-3 bz NW.
Poln. Bankbillet	—	89¾ bz u G [98⅞ bz
Bank-Disk. f. Wechs	—	— —

Wechsel-Kurse vom 9. Dezbr.

Amsterd. 250 fl. kurz	—	143⅛ bz
do. 2 M.	—	142½ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	—	150⅞ bz
do. do. 2 M.	—	150⅛ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 20⅞ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79 11/12 bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	102⅜ bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102⅛ bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99⅝ bz
do. do. 2 M.	—	99⅛ G
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 26 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	99 bz
Bremen 108 Tlr. 8 T	—	109⅜ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	89¼ G

Die heutige Börse war im Allgemeinen matter; selbst die leichten Eisenbahnaktien erschienen zum größten Theil matter, und nur einige wenige unter ihnen blieben belebt.

Breslau, 9. Dezember. Der Verkehr an heutiger Börse war belebter als in den letzten Tagen und es steigerten sich dabei die Kurse der meisten Bank- und Eisenbahnaktien.

Schlußkurse. Diskonto-Commandit-Antheile 107 Br. Darmstädter Bankaktien 95 Br. Oestr. Kredit-Bankaktien 125½—124½ bez. Posener Bankaktien —. Schlesischer Bankverein 84½—84¾ bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 97½ Br. dito 3. Emiss. 95½ Br. dito Prioritäts-Oblig. 86½ Br. Mecklenburger Aktien 53¾ Gd. Neisse-Brieger 61½ Br. Oberschlesische Lit. A. u. C. 137¾ Br. dito Lit. B. 127½ Br. dito Prioritäts-Oblig. 86¼ Br. dito Prior. Oblig. 95¼ Br. dito Prior.-Oblig. 76½ Br. Oppeln-Tarnowitzer 56 11/12 Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 48½ Br. dito Prioritäts-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Amsterdam, Donnerstag, 9. Dezember, Nachmittags 4 Uhr.

Schlußkurse. 5proz. Oestr. Nat. Anl. 78⅞. 5proz. Metalliques Lt. B. 87¼. 5proz. Metalliques 78⅞. 2½proz. Metalliques 39⅞. 1proz. Spanier 30 5/16. 3proz. Spanier 42⅞. 5proz. Russen Stieglitz —. 5proz. Russen Stieglitz de 1855 102 9/16. Merikaner 18⅞. Londoner Wechsel, kurz 11, 75. Wiener Wechsel, kurz 112½. Hamburger Wechsel, kurz 35 5/16. Petersburger Wechsel 1, 71. Holländische Integrale 63 11/16.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.